

JAHRESBERICHT

20²²/₂₃

ORGANIZING GERMANY



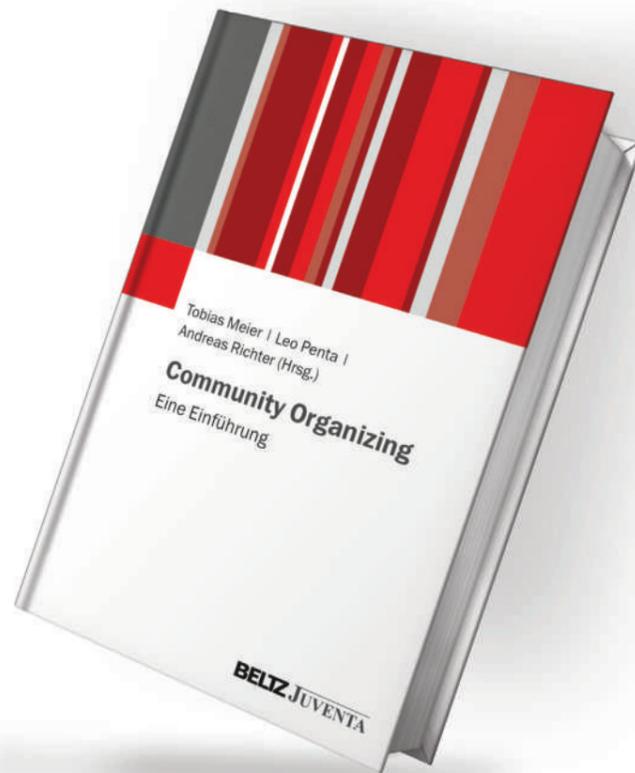
BÜRGERPLATTFORMEN
PROJEKTE

PARTNERSCHAFTEN
BERATUNG UND TRAINING





COMMUNITY ORGANIZING (CO) HAT SICH ALS ANSATZ DEMOKRATISCHEN HANDELNS IN DEN 1930ER JAHREN IN DEN USA ENTWICKELT UND SEIT DEN 1990ER JAHREN AUCH IN DEUTSCHLAND ETABLIERT. VOR DEM HINTERGRUND EINER STARKEN POLITIKVERDROSSENHEIT SOWIE VON SPALTUNGSTENDENZEN INNERHALB DER GESELLSCHAFT LOHNT ES SICH, DIESE DEMOKRATISCHE TRADITION NEU KENNENZULERNEN UND AUF IHRE GEGENWÄRTIGEN POTENZIALE HIN ZU REFLEKTIEREN. IN DER PUBLIKATION WERDEN FÜR DIESEN ZWECK GRUNDLAGENTEXTE, FACHARTIKEL SOWIE ERFAHRUNGSBERICHTE DES BROAD-BASED COMMUNITY ORGANIZING ZUSAMMENGEFÜHRT UND IN EINEN AKTUELLEN GESAMTZUSAMMENHANG GESETZT.



Tobias Meier / Leo Penta /
Andreas Richter (Hrsg.)
Community Organizing
Eine Einführung
2022, 310 Seiten
broschiert, € 34,00
ISBN 978-3-7799-6804-7
Auch als  erhältlich

BELTZ JUVENTA

www.juventa.de

INHALTSVERZEICHNIS

ORGANIZING GERMANY	4
COD COMMUNITY ORGANIZING DEUTSCHLAND GMBH	5
DEUTSCHES INSTITUT FÜR COMMUNITY ORGANIZING	6
COMMUNITY ORGANIZING STÄRKT DIE DEMOKRATIE UND MACHT SIE LEBENDIG	8
ORGANIZER:INNEN	10
BERLINER BÜRGERPLATTFORMEN	12
BILDUNG – EIN THEMA MIT LANGER GESCHICHTE	18
STARK! IM KÖLNER NORDEN	22
DUAKTIV – BÜRGERPLATTFORM DUISBURG	26
INTERNATIONALE VERBINDUNGEN	30
PROJEKTE 2022-2023	38
KUNST UND SPRACHE IM KIEZ: EIN SCHWERPUNKT FÜR DAS JAHR 2022-23	44
BERATUNG UND TRAINING	54
SEMINARE UND WEITERBILDUNG	56
FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG	58
FINANZIERUNG EINER BÜRGERPLATTFORM	59

IMPRESSUM

ANGABEN GEMÄSS § 5 TMG:

COD COMMUNITY ORGANIZING DEUTSCHLAND GMBH
GRAF-ADOLF-STRASSE 41
40210 DÜSSELDORF

VERTRETEN DURCH:

DR. TOBIAS MEIER

TELEFON: 0176 62497068

E-MAIL: TOBIAS.MEIER @ ORGANIZING-GERMANY.DE

ORGANIZING GERMANY



Verbindung zu den deutschen Bürgerplattformen, deren Finanzen und Handlungsfähigkeit von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Genauso wichtig sind die Personen. Mit der Beförderung von Angelika Fröhling und Sami Atris zu Lead Organizer:innen in Duisburg und Berlin und der Ernennung von Angelika Fröhling zur Prokuristin der COD Community Organizing Deutschland gGmbH (s. S. 5) ist das Führungsteam breiter und resilienter aufgestellt. Gemeinsam mit den anderen Mitarbeitenden vor Ort werden Kompetenzen und Organizing-Prozesse nun auf- und ausgebaut und neue Mitarbeitende eingearbeitet. Strategisch werden wir uns hier etwas breiter als in der Vergangenheit aufstellen und Praktikant:innen und studentische Mitarbeitende in die lokalen Organizing-Prozesse einbinden. Es gilt möglichst viele und vielfältige Menschen mit Community Organizing in Berührung zu bringen und dadurch eine große Reichweite zu erzielen.

Mit Respekt und in Dankbarkeit denen gegenüber, die Community Organizing in Deutschland etabliert haben, führen wir unsere Traditionen weiter und ergänzen sie dort, wo es sinnvoll ist. Vielen Dank an dieser Stelle an Prof. Dr. Leo Penta, (s. S. 8) der den Grundstein gelegt hat und die hohe Qualität von Community Organizing in Deutschland (und den USA) verkörpert. Wir freuen uns sehr, dass Leo Penta dem DICO-Institut weiterhin als Beirat beratend zur Seite steht (s. S. 6).

Community Organizing im 21. Jahrhundert muss sich nun den aktuellen Gegebenheiten anpassen und vor allem die veränderte Situation im Ehrenamt zur Kenntnis nehmen. War das institutionelle Ehrenamt über Jahrzehnte eine solide Basis für das Engagement in den Bürgerplattformen, so hat sich Struktur und Inhalt des Ehrenamts in den letzten Jahren stark verändert. Ehrenamt ist viel seltener an Institutionen gebunden, sondern wird individualisiert gelebt und mit eigenen Schwerpunkten versehen. Dies ist auch im Community Organizing zur Kenntnis zu nehmen und neue und passende Strukturen für solch ein Engagement zu finden. Wir sind überzeugt davon, dass es weiterhin vor allem der Ort und das lokale Gemeinwesen ist, über den Engagement und Mitwirkung gefördert und aufgebaut werden kann. Dies gilt es in den nächsten Jahren fortzuführen und sowohl institutionelles als auch individuelles Engagement im Lokalen zusammenzubringen.

Ein großer Dank gilt allen, die uns auf diesem Weg unterstützt haben und weiterhin daran mitwirken!

um auch in diesem Handlungsfeld eine entsprechende Körperschaft zur Verfügung zu haben. Dies wurde auch dadurch gestützt, dass sich in Duisburg-Meiderich ein Objekt für eine gemeinwesenorientierte Nutzung anbot und ein Sondierungsprozess in diese Richtung startete. Leider ließ sich das Projekt durch den Verkaufsdruck innerhalb der Eigentümergemeinschaft, der anhaltenden Coronasituation sowie konkurrierenden Nutzungsinteressen nicht realisieren. Die Mitgestalten21 UG wird deshalb ab 2024 eine neue Ausrichtung erfahren und ihren eigentlichen Zweck an anderen Orten umsetzen.

«All organizing is in the dis- and re-organizing» - diese im Organizing bekannte Regel kennzeichnete in besonderer Weise die beiden Jahre 2022 und 2023. Es waren Jahre vielfältiger Wechsel, nicht nur in Leitung und Mitarbeiterschaft, sondern auch von Namen, Strukturen und Arbeitsprinzipien. Nicht aus Willkür, sondern in einem langen, beratungsreichen Prozess haben wir uns den Herausforderungen eines Community Organizing im 21. Jahrhundert gestellt und uns vor allem gefragt, wie wir mit den vorhandenen Ressourcen auch zukünftig die Traditionen eines Broad-Based Community Organizing (BBCO) in Deutschland fortsetzen können.

Ausdruck dessen ist der neue Claim „Organizing Germany“, der sowohl Anspruch als auch Ziel ist. Nicht nur im Lokalen, sondern auch als übergreifende Bewegung soll BBCO deutschlandweit eine noch stärkere Verbreitung finden.

Ein wichtiger Teil sind hierfür die Finanzen. Mit dem Ausbau von Beratung & Training ist eine weitere Säule der Finanzierung entstanden, die Spenden und Projektgelder ergänzt und weitere Handlungsfähigkeit für Wachstum schafft. Der Mix aus diesen drei Finanzierungsquellen soll zukünftig eine solide Basis darstellen, auf der kurz-, mittel- und langfristige Wachstumsprozesse aufgebaut werden. Dabei besteht weiterhin eine zentrale und langfristige



Bereits von Anfang an sind Fragen der Wohnungspolitik sowie zu Räumen der Begegnung zentrale Bestandteile der Arbeit mit den Bürgerplattformen. Vor diesem Hintergrund erfolgte im Jahr 2021 die Gründung der Mitgestalten21 - Gemeinwesenwerkstätten in Deutschland UG (haftungsbeschränkt) als Tochter der COD gGmbH,

COD COMMUNITY ORGANIZING DEUTSCHLAND GGMBH

2012 wurde die DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH mit dem Ziel der Förderung und der Verbreitung des Ansatzes von Broad-Based Community Organizing (BBCO) gegründet. Ziel des BBCO-Ansatzes ist es, das Gemeinwesen (lokal, regional, bundesweit) durch Zusammenarbeit von Menschen, Organisationen und Institutionen so zu gestalten, dass eine lebendige, offene, inklusive und multiethnische, demokratische Zivilgesellschaft in Deutschland gestärkt wird. Dabei steht vor allem die Stärkung der Zivilgesellschaft sowie Begleitung, Mentoring und Unterstützung von Menschen, gemeinnützigen Gruppen und Institutionen im Mittelpunkt, die durch Community Organizing ihre demokratischen Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten ausbauen möchten. Dies setzen wir zum einen durch den Aufbau und die Begleitung von Bürgerplattformen sowie die Ausbildung von Organizer:innen um. Zum anderen ermöglichen wir seit 2022 auch verstärkt anderen Organisationen und Zielgruppen jenseits der Bürgerplattformen, durch neue Beratungs- und Trainingsangebote von unserem Community Organizing Know-how zu profitieren.

Neuer Name und neuer Unternehmenssitz

Um die Unterscheidbarkeit vom DICO Institut der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (s. S. 6) und der DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH besser gewährleisten zu können, wurde die DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH im Jahr 2023 in COD Community Organizing Deutschland gGmbH umbenannt und der übergreifende Claim ORGANIZING GERMANY eingeführt. Der Claim verweist darauf, dass die COD gGmbH und ihre Tochtergesellschaften in Zukunft verstärkt deutschlandweit wirken und den Aufbau von Bürgerplattformen und andere Projekt vorantreiben wollen.

Im Zuge der Namensänderung wurde der Hauptsitz von Berlin nach Düsseldorf verlegt. In Berlin wurde ein Büro in Oberschöneweide angemietet, was vorrangig von der Koordinierungsstelle des Islamforums genutzt wird.

Personal

Das Jahr 2022 war zum Teil noch massiv geprägt von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und auch 2023 hatten wir noch mit den Folgen zu kämpfen, was erneut Auswirkungen auf den Personalstamm des Unternehmens hatte. Im Laufe des Jahres 2022 verließen uns Neele Behler, Joseph Longarino und Ole Reichardt, der 2023 jedoch im Rahmen eines Mini-Jobs wieder für STARK! Im Kölner Norden zu arbeiten begann. Murat Künar hatte die Möglichkeit

von April bis Dezember 2022 in den USA tätig zu sein. Zu Beginn des Jahres 2023 musste sein Vertrag jedoch aus betrieblichen Gründen ebenfalls aufgelöst werden.

Auch in der Leitung gab es im August 2023 einen Wechsel: Andreas Richter, neben Tobias Meier einer der beiden Geschäftsführer, trat eine Vollzeit-Promotionsstelle am DICO Institut an und schied aus der Geschäftsführung aus. Dafür übernahm Angelika Fröhling als Prokuristin mehr Verantwortung.

Insbesondere am Standort Berlin hatten in den vergangenen zwei Jahren Praktikant:innen nicht nur die Möglichkeit, tiefe Einblicke in die CO-Arbeit zu bekommen, sie waren gleichzeitig auch eine große Hilfe bei vielen Aktionen. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen soll die Zusammenarbeit mit Praktikant:innen weiter ausgebaut werden.

Mitgliedschaften

Die COD gGmbH ist Mitglied in folgenden Netzwerken:



Industrial Areas Foundation - IAF
www.industrialareasfoundation.org



European Community Organizing Network - ECON
www.organizeeurope.org



BBE Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
www.b-b-e.de



Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V.
www.bagsozialestadtentwicklung.de



Das Religionspolitische Forum bündelt die religionsbezogenen Vorhaben von Organizing Germany und wurde im Jahr 2023 zu diesem Zweck gegründet. Als wirtschaftlich tätige Tochtergesellschaft der COD Community Organizing Deutschland gGmbH setzt sie als erstes Projekt ab dem Jahr 2024 die Koordinierungsstelle des Islamforums Berlin um.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR COMMUNITY ORGANIZING



Das DICO ist ein Institut der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin und langjähriger und wichtiger Kooperationspartner der COD Community Organizing

Deutschland gGmbH. Aus den Tätigkeiten des DICO Instituts ist 2012 die Gründung der gGmbH hervorgegangen.

Das DICO ist ein Kompetenzzentrum für Theorie und Praxis des Community Organizing. Es kooperiert mit Partnern in den USA und in Europa (u.a. in Italien, Großbritannien und den Niederlanden). Seit Dezember 2023 ist das DICO außerdem assoziiertes Mitglied des European Community Organizing Networks (ECON).

In den vergangenen zwei Jahren haben sich, analog zu den Veränderungen im Aufbruch e.V. und der COD gGmbH, auch im Institut wesentliche strukturelle Änderungen vollzogen. Neben den Veränderungen in der Leitung und im Beirat sowie einer neuen Satzung, verfügt das Institut seit August 2023 erstmalig über eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle. Diese Veränderungen wurden auch dazu genutzt, die Aufgaben des Instituts zu schärfen und von den Tätigkeiten des Aufbruch e.V. und der COD gGmbH klarer abzugrenzen. Zu den Aufgaben des Instituts gehören nunmehr die Verbreitung von Community Organizing, die wissenschaftliche Begleitung der Bürgerplattform- und CO-Vorhaben in ihrer Arbeit und ihrer Weiterentwicklung, die Konzeption und Durchführung von Trainings und Seminaren, das Mentoring von hauptamtlichen Organizer:innen sowie Veröffentlichungen zu Community Organizing.

Leitung

- Prof. Dr. Sarah Häsel, Prof. Dr. Christine Funk (seit 08/2023)
- Interimsleitung Andreas Richter (03/2022 – 07/2023)
- Prof. Dr. Leo J. Penta (03/2022)

Weitere Mitglieder (Stand Dezember 2023)

- Prof. Dr. Gaby Straßburger
- Andreas Richter, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Tobias Meier, externes Mitglied

Beirat

Die Arbeit und die Entwicklung des Instituts werden von einem Beirat unterstützt. Die Mitglieder des Beirats bis Oktober 2023 waren:

- Prof. Dr. Helmut Anheier, Berlin
- Dunya Elemenler, Freiburg
- Claudia Finke, Düsseldorf
- Michael Knoll, Berlin
- John Kornblum, Berlin
- Mechthild Küpper, Berlin
- Dr. Sebastian Kurtenbach, Münster
- Loring Sittler, Berlin

Wir bedanken und sehr herzlich für die Mitwirkung, Unterstützung und wichtigen Impulse in den vergangenen Jahren.

Der neue Beirat befindet sich im Aufbau. Zum 1. Dezember 2023 wurden folgende Mitglieder durch die Hochschulleitung in den neuen Beirat berufen:

- Prof. Dr. Gisela Renner, Berlin
- Dr. Miriam Zimmer, Göttingen
- Dr. Hakan Aydin, Köln
- Prof. Dr. Leo Penta, Berlin

Neue Satzung

2022 wurde mit der Überarbeitung der Instituts-Satzung begonnen. Ziel war unter anderem, ein Leitungsteam zu ermöglichen. Für alle Institute der KHSB trat 2023 allerdings eine neue Rahmensatzung in Kraft. Aus diesem Grund musste auch die Satzung des DICO noch einmal überarbeitet und an die neuen Vorgaben angepasst werden. Die neue Satzung erlangte schließlich im Oktober 2023 durch Beschluss des Akademischen Senats Geltung.

Neue Mitarbeiterstelle

Am 15. August 2023 hat Andreas Richter die im Mai 2023 ausgeschriebene Qualifizierungsstelle (kooperative Promotion) am DICO antreten können. Die Vollzeitstelle umfasst eine Lehrverpflichtung von 4 Semesterwochenstunden (zwei Lehrveranstaltungen pro Semester). Die Hälfte der Arbeitszeit ist für die Anfertigung der Dissertation vorgesehen, die andere Hälfte für die Aufgaben des Instituts inklusive Lehre und Mitwirkung an der akademischen Selbstverwaltung der Hochschule.

Hochschullehre

Im Wintersemester 2021/22 sowie 2022/23 wurden durch das DICO bzw. Andreas Richter als Lehrbeauftragten je ein Community Organizing Seminar für Studierende des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit angeboten. Im Wintersemester 2023/24 fanden zwei parallele Lehrveranstaltungen für den gesamten Jahrgang der berufsbegleitend studierenden Sozialarbeiter:innen statt.

Lehrbuch Community Organizing

Am 17. August 2023 erschien das seit 2022 in Vorbereitung befindliche Buch „Community Organizing. Eine Einführung“ im Beltz Juventa Verlag. Es ist eine Überarbeitung und Erweiterung des Buchs „Menschen verändern ihre Stadt“ von Leo Penta von 2007:

- Meier, Penta, Richter (Hg.): Community Organizing. Eine Einführung. Buch, broschiert 310 Seiten, ISBN: 978-3-7799-6804-7 (auch als eBook)



#DICO15 JUBILÄUM

Für den 29. November 2021 war eine Feier aus Anlass des 15-jährigen Jubiläums des DICO geplant. Pandemiebedingt fand diese erst am 04. März 2022 im Saal des Refugio in Berlin-Neukölln statt. Zahlreiche Gäste waren gekommen. Vertreter:innen aus den Bürgerplattformen, ehemalige Mitstreiter:innen, langjährige Unterstützer:innen und ehemalige wie auch aktuelle Organizer:innen waren der Einladung gefolgt. Digital waren weitere Gäste auch aus dem internationalen Netzwerk dazugeschaltet. Erzbischof Dr. Heiner Koch sowie die Präsidentin der Katholischen Hochschule (KHSB) Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber würdigten in ihren Grußworten

das große Engagement von Prof. Dr. Leo Penta und hoben die Bedeutung des Instituts hervor. „Wir sind sehr froh, dass das DICO an unserer Hochschule angesiedelt ist“, sagte die KHSB-Präsidentin. Der Erzbischof bekräftigte: „Ich bin stolz darauf, dass sich gerade bei uns in den vergangenen 15 Jahren das größte in diesem Feld spezialisierte Kompetenzzentrum Kontinentaleuropas entwickeln konnte. Es ist ein besonderer Glücksfall, dass Professor Penta dieses Institut all die Jahre geleitet hat.“ Ein Rückblick in Bildern und Geschichten rief die verschiedenen Etappen lebhaft in Erinnerung. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Leo Penta schließlich feierlich als Institutsleiter verabschiedet und das designierte neue Institutsleitungsteam vorgestellt.

AUFBRUCH E.V.

Der Aufbruch, Broad-Based Community Organizing in Deutschland e.V. (gegründet 2001) agiert als Förderverein für das Broad-Based Community Organizing in Deutschland. Er ist u.a. Treuhänder für einen Teil der Finanzen der Bürgerplattformen in Berlin und Nordrhein-Westfalen, 100%iger Gesellschafter der DICO gGmbH, seit Oktober 2023 COD gGmbH, und fungiert gelegentlich auch als Träger von Förderprojekten jenseits der Bürgerplattformen. Seit 2020 ist Andreas Richter Vorstand des Vereins.

Auch der Aufbruch e.V. befindet sich seit 2022 in einer Umorganisation. Neue Mitglieder wurden aufgenommen, unter

anderem aus den Reihen der Bürgerplattformen, aktive wie ehemalige Organizer:innen und inhaltlich interessierte Personen aus dem Umfeld. Außerdem soll der Vorstand des Vereins 2024 erweitert und neu gewählt werden. Erste Beschlüsse dazu sind zum Jahresende 2022 von der Mitgliederversammlung gefasst worden. 2023 wurden weitere neue Mitglieder aufgenommen. Andere langjährige Mitglieder wurden verabschiedet. Im August 2023 begann ein Team aus Vorstand und Mitgliedschaft Vorschläge für die weitere Reorganisation und inhaltliche Ausrichtung des Vereins zu erarbeiten, die im März 2024 auf einer Mitgliederversammlung in Düsseldorf vorgestellt werden.

COMMUNITY ORGANIZING STÄRKT DIE DEMOKRATIE UND MACHT SIE LEBENDIG



Mehr denn je, war 2022 ein Jahr des Wechsels für das Deutsche Institut für Community Organizing (DICO) und auch für mich persönlich. Ende März 2022 endete meine Bestellung als Leiter des DICO der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin. Kurz davor – am 4. März 2022 – konnte das Institut die wegen Covid verschobene Feier des fünfzehnjährigen Bestehens des Instituts öffentlich begehen. Aus einem Jubiläum wurde auch eine Abschieds- und Übergabeveranstaltung an eine neu konzipierte Leitungsstruktur des Instituts. Gerne möchte ich einige Kernpunkte aus meiner Rede zum Fest nennen:

COMMUNITY ORGANIZING ZEIGT WIRKUNG - DURCH VERBESSERUNG DER LEBENSBEDINGUNGEN UND DURCH PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG

- Die Geschichte des DICO ist eine Geschichte sehr unterschiedlicher Menschen und deren Gruppen und Institutionen, die über viele Grenzen hinweg zueinander gefunden haben. Zusammen bilden sie ein einzigartiges handlungsfähiges Wir in der Zivilgesellschaft. Ihr Zusammenkommen ist aber keinem Zufall und auch keinem Einzelthema zu verdanken,

sondern einer dezidierten Beziehungskultur. Die Gesichter und die Geschichten dieser Kultur erfährt man bei jeder Community-Organizing-Zusammenkunft. Bei der Jubiläumsfeier waren es Gesichter und Geschichten von Menschen, die zum Teil schon Jahre vor der eigentlichen Gründung des Instituts im Jahr 2006 tätig waren. Sie haben zusammen mit mir viele, oft vehemente Stimmen gegen das Vorhaben von Community Organizing in Deutschland aushalten müssen. Aber immer wieder haben sie gezeigt, dass dieser ungewöhnliche Weg des Community Organizing Wirkung zeigt - sowohl durch spürbare Verbesserungen der gemeinsamen Lebensbedingungen als auch durch persönliche Entwicklung.

- Über die Jahre kamen viele Menschen ins Handeln. An die Erfolge erinnert man sich gern. An die Niederlagen weniger, aber aus dem fruchtbaren Scheitern kann viel gelernt werden. Auswertung und Reflexion begleiten und bereichern die Handelnden und deren Gruppen.

- Vor fünfzehn Jahren stand zaghaft in der Satzung des Instituts: Das Institut «soll» ein Kompetenzzentrum für Community Organizing in Deutschland werden. Nach dieser Zeit der Erprobung wird in der neuen Satzung das «soll» durch ein «ist» ausgetauscht.

- Durch die Corona-Pandemie ist das DICO, wie fast alle Institutionen im Gemeinwesen

orientierten Bereich stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Vorerst ist kein weiterer Plattform-Aufbau möglich. Eine dezidierte Beziehungskultur lebt von den persönlichen Begegnungen, vom Austausch unter vier Augen. Außerdem wurden die Finanzen knapp. Andere Sorgen treiben die Menschen um. Gelernt haben wir, wie unsere Bürgerplattformen virtuell und hybrid trotzdem wirkungsvoll agieren können. Community Organizing hat den Herausforderungen durch Corona die Stirn geboten. Die Arbeit geht weiter, wenngleich in neuen Formen und mit neuen Kooperationen. Aber die Weiterführung der Arbeit stellt eine große Herausforderung dar.

- Zugleich ist die Versuchung groß, das Kerngeschäft aus den Augen zu verlieren. Meine Erfahrung lehrt jedoch, dass eine gewisse Betriebsblindheit notwendig ist, um die andersartige Kultur von Community Organizing nicht schleifen zu lassen. Die Kultur von Community Organizing wird nie Mainstream werden - wenn das so wäre, dann hätten wir unsere Existenzberechtigung verloren. Wie ich oft betont habe: Auch wenn wir nicht komplett gegen den Strom schwimmen (denn da geht man bald durch Erschöpfung unter), lassen wir uns nicht einfach mitreiben. Wir werden das nächste Ufer erreichen, aber anders.

PAPST FRANZISKUS SENDET PERSÖNLICHE VIDEOBOTSCHAFT ZUR KONFERENZ

- Ein Highlight der Corona-Zeit war gewiss die internationale Veranstaltung mit dem Centre for Theology and Community (London), der Catholic Campaign for Human Development (Washington DC) und dem DICO zum Buch «Let Us Dream» von Papst Franziskus. Dabei hat sich der Papst persönlich per Videobotschaft an die Teilnehmenden gewandt (siehe unter www.theology-centre.org.uk) In diesem Kontext darf ich einen Hinweis an religiöse Gruppen und Institutionen wiederholen: Es wird viel über Reformen und Umgestaltung durch Vertreter:innen der Religionen gesprochen. Diese bedürfen der praktischen Umsetzung. Wir können mit gemeinsamen Taten unser Insel-Dasein in der pluralen Gesellschaft auflösen. Wir können der starke Motor einer Begegnungskultur sein. Wir

können wieder verlorenes Vertrauen aufbauen. Bei Reform- und Entwicklungsprozessen der religiösen Gemeinschaften verfügt das DICO über einen Schatz an langjähriger Erfahrung und an praktischen Handlungsmodellen. Bisher ist diese Ressource recht wenig in Anspruch genommen. Community Organizing bleibt zu oft Zusatz, fast Luxus, anstatt als Handlungsansatz für die Erneuerung zu dienen.

EINE STARKE, FREIE ZIVILGESELLSCHAFT BILDET EIN UNABHÄNGBARES ELEMENT JEDER DEMOKRATIE

- Die Großwetterlage in Europa und vor unserer eigenen Haustür - Stichwort Reichsbürger und Erstarken der AfD - lässt uns aufhorchen. Es wütet nicht weit von hier ein Krieg, der von anti-demokratischen Kräften geführt wird. Im eigenen Land gibt es nicht Unmut, sondern konkrete Bedrohungen für das demokratische Leben.

Manches demokratische Handeln, das wir für selbstverständlich halten, ist nicht einmal mehr in benachbarten europäischen Staaten möglich. Die Demokratie ist weltweit bedroht. Eine neue Studie besagt, dass heutzutage nur noch 20 Prozent der Menschheit in demokratischen Staaten leben, gegenüber 40 Prozent im Jahr 2005.

Umso mehr dürfen wir unsere lokalen und regionalen Bestrebungen nicht aufgeben, nicht daran zweifeln, dass diese zu einer Stärkung und zum Lebendig-Machen der Demokratie beitragen. Eine starke, freie Zivilgesellschaft bildet ein unabdingbares Element einer jeglichen Demokratie. In diesem Sinne lade ich Sie ein: Gestalten Sie die nächsten 15 Jahre Community Organizing in Deutschland mit!

Mit Dankbarkeit an alle, die bislang mitgemacht haben und mit einem Willkommensgruß an alle, die nachkommen.

Leo J. Penta

Prof. Dr. Leo J. Penta, geboren 1952 in New York, ist Priester, Theologe, Wissenschaftler und Community Organizer. Er initiierte 40 Jahre lang den Aufbau von Bürgerplattformen - früher in den USA und seit 1996 in Deutschland. Bis März 2022 leitete er das von ihm gegründete Deutsche Institut für Community Organizing (DICO) der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin. Als Mitglied des Beirates steht er dem DICO und der neuen Generation an Community Organizern weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

ORGANIZER:INNEN

IN DER DICO GGMBH WAREN 2022 SIEBEN UND 2023 ACHT PERSONEN ALS COMMUNITY ORGANIZER:INNEN ODER PROJEKT-MITARBEITER:INNEN IN VOLL- ODER TEILZEIT BZW. ALS MINI-JOBBER:INNEN TÄTIG. ZWEI STELLEN WIR HIER VOR.



ANDREAS RICHTER

„Wenn wir 2008 für unseren ersten Sohn eine Kita in der Nähe unserer Wohnung gefunden hätten, würde ich heute wahrscheinlich nicht mit Ihnen sprechen.“ Oft benutze ich diese Anekdote, um in Gesprächen zu erklären, durch welchen Zufall ich mit Community Organizing in Berührung kam. Ein Zufall, der die vergangenen 15 Jahre meines öffentlichen und beruflichen Lebens sehr stark geprägt hat. Und das kam so: Weil eben kein Kitaplatz für unseren ersten Sohn in unserem Kiez verfügbar war – Kitaplatzmangel in Berlin, eine lange Geschichte! –, schauten wir uns notgedrungen in Nachbarstadtteilen um. Dazu gehörte auch Oberschöneeweide, wo damals viele Familien eigentlich nur eins wollten: nämlich schnell wieder weg. Die Kita, in der wir endlich einen Platz fanden und uns auch wohl fühlten, hatte große Schilder in den Fenstern: WIR HABEN PLÄTZE FREI! Was heute keiner mehr glaubt. Und sie war zufälligerweise eben auch Teil der allerersten deutschen Bürgerplattform „Menschen verändern ihren Kiez – Organizing Schöneeweide“. Das wussten wir zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht. Und es wäre uns auch nicht so wichtig gewesen. Der Kitaplatz und die Möglichkeit, Arbeiten gehen zu können, waren wichtiger.

Ich bin Ende der siebziger und in den achtziger Jahren der ehemaligen DDR in einem kleinen Dorf am Rand des Spreewalds aufgewachsen. Der politische Umbruch, die teils sehr unterschiedlichen Positionen zum DDR-Regime in meiner Familie und die verschiedenen Erfahrungen mit Politik und politischen Systemen haben dazu geführt, dass ich zwar politisch sehr interessiert

war, mir ein Mitwirken in einer Partei aber nicht vorstellen konnte. Meine Fantasie, was Mitbestimmung und Teilhabe angeht, war damit schon fast vollständig erschöpft. Also las ich Zeitungen und nahm an Wahlen teil. Meine Mitwirkung an den Studierendenstreiks Anfang der 2000er Jahre und die Organisation von Aktionen und Pressekonferenzen zur Rettung der musikwissenschaftlichen Fakultät an der Freien Universität Berlin war hier rückblickend eine große Ausnahme, die ich damals allerdings noch nicht als wirklich politisch interpretierte.

In der Kita übernahm ich freiwillig und gern die Rolle des Elternsprechers der Gruppe und wurde rasch gefragt, ob ich mir nicht auch die Rolle des Vorstands im Förderverein vorstellen könnte. Das konnte ich sehr gut. Zu dieser Zeit lud mich die stellvertretende Kitalleiterin auch zu einem ersten Kernkreistreffen der sogenannten Bürgerplattform ein. „Das könnte spannend sein für dich“, meinte sie. Und so saß ich im Herbst 2008 im Seniorenzentrum St. Konrad in Oberschöneeweide als Vertreter der Kita und war positiv irritiert von dem, was ich erlebte. Resonanz löste bei mir vor allem aus, dass sich mir hier ein neues Lern- und Wachstumsfeld bot. Die zweite, äußerst beeindruckende Erfahrung war die Gründungsveranstaltung der Bürgerplattform WIR SIND DA! Wedding/ Moabit mit über 1000 Menschen in der Universal Hall. Hier sah ich zum ersten Mal die Vielfalt der Berliner Zivilgesellschaft, an der ich bisher mehr oder weniger vorbeigelebt hatte.

Um die Geschichte abzukürzen: in den folgenden Monaten und Jahren nahm mein Engagement in der Bürgerplattform stetig mehr Raum

ein. Wir kämpften zum Beispiel für bessere Straßenbahn-Takte, um morgens mit unseren Kinderwagen wieder in die überfüllten Trams zu kommen. Ein sehr, sehr langer Prozess. Hier habe ich ganz praktisch gelernt, warum langfristige Beziehungen und Strategien so wertvoll sind. Weil es manchmal vor allem darum geht, mit einem bestimmten Thema durchzuhalten und sich nicht entmutigen zu lassen. Große Veränderungen erreicht man nicht über Nacht. 2012 gründeten wir die Schönefelder Bürgerplattform noch einmal neu als SO! MIT UNS Berlin-Südost. Zu dieser Zeit hatte ich schon etliche Moderationen und Verhandlungen übernommen, die ich mir in den Anfangsjahren nie zugetraut hätte.

Im Januar 2013 kam dann der Rollenwechsel von der ehrenamtlichen Schlüsselperson zunächst zum hauptamtlichen Koordinator von SO! MIT UNS im Rahmen einer Schwangerschaftsvertretung. Aus der Übergangslösung wurden schließlich mehr als 10 Jahre Arbeit für die Berliner Bürgerplattformen als Community Organizer. Mit dem 2019 eingeleiteten Generationswechsel übernahm ich verschiedene neue Rollen: als einer der Geschäftsführer der DICO gGmbH, als ehrenamtlicher stellvertretender Leiter des DICO Instituts und als ehrenamtlicher Vorstand des Aufbruch Vereins. Dadurch veränderten sich meine Aufgaben sehr stark. Meine früheren Aufgaben in der Begleitung der Berliner Bürgerplattformen bei Aktionen und Kampagnen gab ich fast vollständig an andere ab. Lediglich das Bildungsthema und die Kampagne #SchuleMussAnders wurden noch von mir betreut. Dafür beschäftigte

ich mich fortan gemeinsam mit Tobias Meier mit der Ausbildung und dem Mentoring der Organizer:innen, mit Fundraising und Projektakquise, Durchführung von Workshops und Trainings, der Weiterentwicklung der Organisation und ihrer Prozesse, mit Buchhaltung und Controlling, dem Aufbau des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs (Beratung & Training), sowie mit der übergeordneten Vernetzung mit Verbänden, Politik und Wirtschaft. Eine spannende Zeit, in der ich erneut sehr viel lernen konnte, aber zugleich eine überaus herausfordernde Zeit unter wirtschaftlich äußerst angespannten Bedingungen.

Im Mai 2023 schrieb die Katholische Hochschule für Sozialwesen erstmals eine

Qualifikationsstelle am DICO Institut aus, die ich nach erfolgreicher Bewerbung im August 2023 antreten konnte. Damit einher gingen jedoch tiefgreifende Veränderungen, vor allem musste ich die Geschäftsführerrolle wieder abgeben.

Ich bin sehr froh, dass ich in den kommenden Jahren mit der Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter des DICO Instituts nicht nur meine Erfahrungen im Community Organizing weiter einbringen und weiter eng mit der COD gGmbH, den Bürgerplattformen und der Kampagne #SchuleMussAnders zusammenarbeiten kann. Sondern auch, dass ich mich im Rahmen der Dissertation tief mit dem Thema Transformationen im Bildungssystem beschäftigen kann.



ANASTASIA USATOVA

Mein Name ist Anastasia Usatova. Geboren und aufgewachsen bin ich in Taschkent, Usbekistan.

Nach einem Studium des Grafikdesigns an der Universität für Industriedesign und Kunst in Moskau habe ich einige Jahre sowohl freiberuflich als auch festangestellt im Kulturbereich (Theater, Verlag) als Grafikerin gearbeitet, bevor ich beschloss, an der Universität der Künste in Berlin ein Masterstudium anzuschließen.

Nach bestandener Aufnahmeprüfung kam ich so im Jahr 2017 nach Berlin.

Bereits während meiner Studienzeit entwickelte ich nebenher Kunstprojekte, die sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen (häufig in sozial benachteiligten Stadtvierteln, bspw. Marzahn-Hellersdorf, Wedding oder auch im Duisburger Norden) richteten.

Der Kerngedanke hierbei war stets, Bildungsungerechtigkeiten (und ja, auch im hochentwickelten Deutschland des 21. Jhd. gibt es davon mehr, als man zunächst denken oder sich eingestehen mag!) entgegenzuwirken und Kindern und Jugendlichen, die sonst keinen Zugang zu außerschulischer künstlerischer und kultureller Bildung haben, diesen zu eröffnen.

Neben der sozialen Interaktion und auch einer Menge Spaß ließ sich im Verlauf längerfristiger Projekte bei den Teilnehmenden häufig eine – über den reinen künstlerischen Bildungsaspekt hinausgehende – Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung und -entfaltung beobachten. Für mich war das ganz großartig zu sehen und ist Grund dafür, dass ich bis heute mit großer Freude derartige Projekte entwickle und umsetze.

Über eine Projektkooperation in Duisburg im Jahr 2020 kam ich in Kontakt der DICO-Gesellschaft.

Der große Wert von Teilhabe und Mitbestimmung „von unten“, von lebendiger Demokratie und einer offenen und freien Gesellschaft war mir noch nie so klar wie in diesen Tagen, in denen überall auf der Welt und auch in Europa autoritäre und totalitäre Systeme wieder auf dem Vormarsch sind. Selbst in Deutschland scheinen wieder mehr Menschen zu glauben, dass weniger Demokratie, weniger Offenheit und mehr Autorität besser für uns wären. Ich bin vom Gegenteil überzeugt, und dass es wichtig ist, mit Ansätzen wie dem Community Organizing für Menschen erfahrbar zu machen, dass es bessere Alternativen gibt.

Nachdem ich mein Studium erfolgreich abgeschlossen hatte, begann ich bei DICO im so genannten „AMIF II“-Projekt zu arbeiten. Schon hier ging es um Integration und Spracherwerb für zugewanderte und geflüchtete Menschen.

Seit Mitte 2022 kann ich im Rahmen eines neuen Projektes beide Tätigkeitsfelder miteinander vereinen: Im durch die Deutsche Stiftung für Ehrenamt und Engagement (DSEE) und die Koepjohann'sche Stiftung geförderten Projekt „Sprache und Kunst“ liegt der Fokus darauf, aus Osteuropa geflüchteten Familien durch Vermittlung von anwendbarer Alltagssprache sowie grundlegendem Wissen zur Bewältigung des Lebensalltags in Deutschland ersten Halt und Orientierung in Berlin zu geben.

Hierzu werden auch künstlerische Methoden angewandt, die einerseits darauf abzielen, die teilweise traumatisierten bzw. stark belasteten Menschen emotional zu entlasten und andererseits einen „spielerischen“ Spracherwerb zu ermöglichen (s. S. 44).

Ich bin sehr froh, an den dargestellten Projekten mitwirken zu können. Sowohl bei länger andauernden Missständen (Bildungsungerechtigkeit) als auch bei überraschenden, akuten Herausforderungen („wie bspw. der so genannten „Flüchtlingskrise“) agiert der Staat oft viel zu langsam und behäbig. Die Folge davon kann sein, dass Menschen vermeidbare Benachteiligung (Bildungsungerechtigkeit) oder sogar unnötiges Leid (Geflüchtete in Notsituation) erfahren müssen.

Das Community Organizing bietet wirksame Instrumente und Unterstützung, um an Stellen, an denen der Staat - aus welchen Gründen auch immer - seinen eigentlichen Aufgaben nicht hinreichend nachkommen kann, selbst aktiv zu werden und gemeinschaftlich die Stadt zu einem besseren Ort zu machen.

BERLINER BÜRGERPLATTFORMEN

NEUE GEWOHNHEITEN FÜR EIN STARKES WIR!

Im Jahr 2022 haben sich die Berliner Bürgerplattformen aufgrund von reduzierten Ressourcen reorganisiert, um die effektive Nutzung der bestehenden Ressourcen zu erhöhen. So ist es gelungen, trotz weniger Organizer vier Mitgliedsgruppen neu in die Arbeit einzubinden. Auch neu aufgestellt haben wir uns zum Thema Finanzen, indem wir jährlich stattfindende Sommer- und Winterspendenkampagnen organisieren und einen Stiftungszirkel eingerichtet haben. In Treptow-Köpenick hat unsere Mitgliedsgruppe Bürgerinitiative Schönefelder Ufer eine

NEUE GRUPPEN

Es ist uns gelungen in der Bürgerplattform Wedding-Moabit zwei Mitgliedsgruppen zu reaktivieren. Dazu gehören die Gemeinde Wedding der Berliner Stadtmission, die von Stefan Boschek vertreten wird und die Evangelische Kirchengemeinde Tiergarten, bei der sich vor allem Andreas Rademacher einbringt. In der Bürgerplattform Neukölln hat

Schwimmdemo organisiert und wir haben mit der Bezirksstadträtin Dr. Leistner über Infrastrukturelle Herausforderungen in Schöneide und Müggelheim gesprochen. Wir haben uns vor allem mit den Themen «Schule muss anders», «Bezahlbare Energie» und „muslimische Begräbnisse“ beschäftigt, die wir sowohl mit der regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey, als auch mit Ihrer Stellvertreterin Bettina Jarasch verhandelt haben. Am Ende des Jahres haben wir mit dem ehemaligen regierenden Bürgermeister Michael Müller ein neues Format gestartet, bei dem wir mit Experten über ihre Perspektive zur Macht in der Stadt sprechen.

sich das House of Hope stark in die Arbeit mit eingebracht. Zusätzlich hat Johannes Zwick, der seit Jahren die Herrenhuter Gemeinde in der Bürgerplattform vertritt, mit seinem Verein Silent Rixdorf eine neue Mitgliedsgruppe eingebracht. Diese Organisationen haben unsere Arbeit bereichert und ermöglichen es uns, noch mehr Menschen in Berlin zu erreichen.

FINANZIELLE NEUSTRUKTURIERUNG



Wir haben uns neu aufgestellt zum Thema Finanzen, indem wir jährlich stattfindende Sommer- und Winterspendenkampagnen organisieren und einen

Stiftungszirkel eingerichtet haben. Durch diese Maßnahmen konnten wir erfolgreich Geld für unser gemeinsames Wirken organisieren.

Im Sommer haben die Neuköllner ordentlich vorgelegt. Im Garten des Silent Rixdorf e.V. haben sie eine Spendensammelaktion veranstaltet. Dabei wurden potenzielle Spender eingeladen und in schöner Atmosphäre in die Themen eingeführt, für die wir so leidenschaftlich kämpfen. Vor Ort war auch der Jugendchor der Bosnischen Moscheegemeinde. Obwohl der Chor „nur“ aus Jugendlichen bestand, erklärten die Chormitglieder am Ende der Veranstaltung, dass sie gerne 200 Euro spenden möchten, weil die Themen, die sie gehört hatten, ihnen auch wichtig waren.



Die Bürgerplattform Wedding-Moabit hat in der Winterspendenkampagne im Dezember die 1000x5-Aktion durchgeführt. Dabei haben Thomas Kilian (Soldiner Kiez e.V.), Alexander Thamm (Englischsprachige Römisch-Katholische Mission) und Sami Atris telefonisch Spenden organisiert. Bei der Aktion konnten 800 Euro gesammelt werden, von denen 240 Euro jährliche Spenden sind.

INFRASTRUKTURELLE HERAUSFORDERUNGEN IN SCHÖNEIDE UND MÜGGEHEIM

Unsere Mitgliedsgruppe Bürgerinitiative Schönefelder Ufer hat eine Schwimmdemo organisiert, bei der das Potenzial eines freizugänglichen Uferwegs in Schöneide aufgezeigt wurde. Angefeuert von mehreren hundert Menschen sind mehr als 50 Personen in die Spree gesprungen, um zu zeigen, dass der Uferweg in Schöneide zwischen der Hochschule für Technik und Wirtschaft und dem Kaisersteg versperrt ist. Ein freier Weg würde den verkehrsreichen Ort entlasten und mehr Raum für Naherholung schaffen. Wir haben uns mit der Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner getroffen und über die infrastrukturellen Herausforderungen in Schöneide und Müggelheim gesprochen. Dabei haben wir eine



Zusage für eine gemeinsame Aktion im Jahr 2023 erhalten, bei der die Problemstellen bei einer Radtour besichtigt und Lösungsvorschläge erarbeitet wurden.

SCHWERPUNKTE

WIR HABEN UNS IM JAHR 2022 VOR ALLEM MIT DEN THEMEN «SCHULE MUSS ANDERS», «BEZAHLBARE ENERGIE» UND «MUSLIMISCHE FRIEDHÖFE» BESCHÄFTIGT. WIR HABEN VERANSTALTUNGEN UND AKTIONEN DURCHFÜHRT, UM AUF DIESE THEMEN AUFMERKSAM ZU MACHEN UND LÖSUNGEN ZU FINDEN.

EIN HIGHLIGHT DES JAHRES WAR DIE VERANSTALTUNG MIT DER REGIERENDEN BÜRGERMEISTERIN FRANZISKA GIFFEY, BEI DER WIR UNSERE THEMEN VERHANDELT HABEN.

2022



BEZAHLBARE ENERGIE

Der Krieg in der Ukraine machte sich in Deutschland unter anderem durch steigende Energiekosten bemerkbar. Finanziell Schwächere in der Stadt sind davon besonders betroffen. Daher haben wir die Kampagne „Bezahlbare Energie“ gestartet, mit dem Ziel Energie in der Stadt langfristig bezahlbar zu machen. Im Rahmen der Klimakrise macht es Sinn, dieses Problem vor allem mit erneuerbaren Energien anzugehen. Es wurden wichtige Beziehungen zu Betroffenen aus der Zivilgesellschaft, Unterstützern aus der Wirtschaft und der Politik aufgebaut. Es gelang uns mit Bettina Jarasch, der stellvertretenden Bürgermeisterin Berlins, über das Thema zu sprechen.

Wir machten darauf aufmerksam, dass gerade in den Städten wenig Erfahrung mit erneuerbaren Energien existierten und dass die



Kampagne daher mit einer niedrighschwelligigen Möglichkeit beginnen sollte, um Vertrauen in das Thema zu schaffen. Die sogenannten Balkonkraftwerke stellen hierfür eine gute Möglichkeit dar. Dabei werden Solarpaneele auf den Balkonen befestigt. Bettina Jarasch hat uns dabei unterstützt und uns in Kontakt mit Vermietern gebracht, mit denen wir nun darüber verhandeln, wie man einen unkomplizierten Weg, findet Solarpaneele auf dem Balkon anzubringen, sodass es für die Vermieter keine Bedenken gibt.

MUSLIMISCHE GRÄBERFELDER

Wenn Muslime in Berlin versterben, haben die Angehörigen neben ihrer Trauer, die Herausforderung eine Möglichkeit zu finden sie nach islamischen Ritus zu bestatten. Da es dafür kaum Möglichkeiten in Berlin gibt, müssen die Verstorbenen oft außerhalb der Stadt bestattet werden oder in die Herkunftsländer überführt werden. IDurch die Kampagne

«Muslimische Gräberfelder» der Berliner Bürgerplattformen wurden 2018 rund 1000 Gräber, bei denen die Bestattung nach islamischen Ritus möglich ist, auf dem Lilienthal Friedhof eingerichtet. Die Fortsetzung dieser Kampagne besteht darin, eine langfristige Lösung für das Problem zu entwickeln.

AKTION MIT FRANZISKA GIFFEY

Ein Höhepunkt des Jahres 2022 war die Veranstaltung mit der neu gewählten Regierenden Bürgermeisterin von Berlin Franziska Giffey (SPD) am 27. September 2022. Sie fand auf Einladung von Franziska Giffey im Roten Rathaus statt. 200 Vertreter:innen der Berliner Bürgerplattformen und Gäste kamen statt, um mit der Regierenden Bürgermeisterin über die Themen bezahlbare Energie, Räume für zivilgesellschaftliche Vereine und Gemeinden sowie Bildung zu sprechen. Ursprung der Aktion war die Zusage von Franziska Giffey, sich zweimal im Jahr persönlich mit den Berliner Bürgerplattformen zu treffen. Dies hatte sie 2021 vor der Wahl zum Abgeordnetenhaus bei einer Veranstaltung der Bürgerplattformen mit den Spitzenkandidat:innen zugesagt. Das Besondere der Aktion war, dass zum einen viele junge Erwachsene unter 30 Jahren an der Vorbereitung und der Durchführung auf und hinter der Bühne mit sehr verantwortungsvollen Rollen eingebunden waren: eine fantastische Lernmöglichkeit, die viele nutzten. Zum anderen konnten wir beim Thema Bildung, das wir gemeinsam mit Aktiven der «Schule muss Anders» Kampagne auf die Bühne brachten, einen überraschenden Erfolg verbuchen. Durch sehr gute Geschichten und hohe Fachexpertise konnten wir den hohen Handlungsdruck bei den anstehenden Hochschulvertragsverhandlungen verdeutlichen. Dort sollte zum Beispiel für die kommenden fünf Jahre festgelegt werden, wie viele Lehrkräfte Berlin ausbilden kann. Der so aufgebaute Druck führte dazu, dass Franziska Giffey ein zeitnahes Gipfeltreffen mit ihren Senatskolleginnen Sabine Busse (Bildung) und Ulrike Gote (Wissenschaft) und Expert:innen von «Schule muss Anders»



vorschlug. Dieses fand dann - zwar mit einiger Verzögerung - im Januar 2023 statt. Im Rückblick macht diese Aktion noch einmal sehr deutlich, wie wichtig ein gut funktionierender Zugang zu den wichtigen Entscheidungsträger:innen der Stadt ist und wie wirksam unsere Aktionen dann sein können.



MACHT VERSTEHEN

Im Dezember haben wir ein neues Format gestartet, bei dem wir uns mit Experten über die formelle und informelle Macht in der Stadt Berlin austauschen und versuchen sie besser zu verstehen. Das Dezember-Treffen war der Auftakt für dieses neue Format, bei dem wir uns mit dem ehemaligen Regierenden Bürgermeister Michael Müller in einer lockeren Atmosphäre trafen.

WICHTIGE BERLINER AKTIONEN UND TREFFEN:

- 15.01.2022 > Klausurtag Berliner Bürgerplattformen
- 24.01.2022 > Internationales Video-Gespräch „Jewish Organizing“
- 12.02.2022 > Begehung der Rehberge
- 04.03.2022 > DICO Jubiläum
- 05.05.2022 > Begehung des kleinen Tierparks
- 18.05.2022 > Strategietreffen der Berliner Bürgerplattformen
- 21.05.2022 > Hackathon für die Erstellung einer neuen Webseite
- 01.06.2022 > Sommerfest Kita Waldspielhaus
- 02.06.2022 > Gespräch der CDU-Fraktion Mitte
- 10.06.2022 > Sommerspendenveranstaltung in Neukölln
- 08./10.07.2022 > Amsterdam-Reise (Aufbau Europäisches Organizing)
- 18.08.2022 > Treffen mit Bettina Jarasch (B'90/Grüne), Bürgermeisterin Berlin
- 27.08.2022 > Demonstration „Freier Uferweg“
- 30.08.2022 > Treffen mit Dr. Claudia Leistner (B'90/Grüne), Bezirksstadträtin
- 27.09.2022 > Veranstaltung mit Franziska Giffey (SPD), Regierende Bürgermeisterin
- 29.10.2022 > Strategie-Klausur der Bürgerplattformen in Berlin, Köln und Duisburg
- 19.11.2022 > Gründung des Stiftungszirkels
- 02.12.2022 > «Macht verstehen» mit Michael Müller (SPD), Bundestagsabgeordneter
- 12.12.2022 > 1000x5-Spendenaktion Wedding/Moabit
- 14.12.2022 > Sitzung mit Bettina Jarasch (B'90/Grüne), Bürgermeisterin von Berlin, und mit Wohnungsgesellschaften

BERLINER BÜRGERPLATTFORMEN 2023

ENERGIEWENDE IN DER STADT: VISIONEN UND RÜCKSCHLÄGE

Zu Beginn des Jahres trafen sich Elke Schilling vom Silbernetz e.V. und Belynda Turay vom Hope-Movement als Vertreterinnen der Berliner Bürgerplattformen mit Bürgermeisterin Bettina Jarasch

und Vertretern von Wohnungsgesellschaften, um über die Hochskalierung von Balkonkraftwerken zu sprechen. Es gab großes Interesse mit Hilfe der Berliner Bürgerplattformen eine Energiewende von unten zu gestalten. Dies wegweisende Treffen verlor durch den Regierungswechsel allerdings an Wirkung. Dennoch bleibt die Vision von einer Zukunft mit bezahlbarer Energie in Berlin bestehen.

INTEGRATIVE BESTATTUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR BERLINER MUSLIME

Die Frage der muslimischen Bestattungsmöglichkeiten in Berlin stellt einen integralen Teil des Integrationsprozesses dar. Die Bürgerplattformen haben hierfür 2018 bereits 1000 Gräber auf dem Lilienthal Friedhof geschaffen, doch die wachsende Nachfrage überstieg schnell die verfügbaren Plätze. Im Jahr 2022 formierte sich eine Gruppe engagierter Akteure, darunter Katja Neppert (Kulturkirche nikodemus), Begüm Ulusoy (Deutsche Islam Akademie), Ahmet Gür (Sehetlik Moschee), Ahmad Youssef (Al-Irschad e.V.), Ullrich V. Haase (Ev. Kirchengemeinde Berlin-Rudow) und Ahmet Sezgin (Aziziye Moschee), um die Kampagne «Muslimische Gräberfelder» ins Leben zu rufen.

DIE KAMPAGNE NIMMT FAHRT AUF

Die Bürgerplattformen starteten die Kampagne mit einer eindrucksvollen Aktion vor dem Gräberfeld am Columbia Damm. In einer Kundgebung teilten sie ihre Geschichten mit Staatssekretärin Dr. Silke Karcher von Bündnis 90/Die Grünen. Dr. Karcher äußerte öffentlich ihre Unterstützung für die Aktion und signalisierte die Absicht, die Bürgerplattform in den Lösungsprozess einzubeziehen. Mit dem Regierungswechsel setzte sich ihre Nachfolgerin, Britta Behrendt (CDU), weiterhin für die Einbindung der Bürgerplattform in den Lösungsprozess ein.

DER WEG ZU EINER NACHHALTIGEN LÖSUNG

Im Verlauf des Jahres erfolgte ein entscheidender Übergang. Ein kleines Treffen ermöglichte es den Bürgerplattformen und Britta Behrendt, sich kennenzulernen und über die Perspektiven bezüglich der muslimischen Gräberfelder in der Stadt auszutauschen. Am 12. Dezember fand eine größere Sitzung statt, an der eine Delegation aus der Bürgerplattform und bedeutende Vertreter, darunter Bezirksstadträte aus sechs Bezirken, Teile der Verwaltung sowie Akteure von evangelischer und alevitischer Seite, teilnahmen.



GEMEINSAME VISIONEN FÜR DIE ZUKUNFT

Während des Treffens wurde betont, dass im Jahr 2022 zwar 2092 neue Gräber auf landeseigenen Friedhöfen geschaffen wurden, diese jedoch bereits belegt und teilweise genutzt wurden. Die Stadt bietet noch Potenzial für etwa 1740 weitere Gräber, was zwar einen Fortschritt darstellt, jedoch die steigende Nachfrage nicht vollständig deckt. Um einen systematischen Wandel zu schaffen, planen die Bürgerplattformen gemeinsam mit den politischen Akteuren einen neuen Friedhofsentwicklungsplan.

BEITRAG ZUR INTEGRATION UND FÜR MEHR VIELFALT



Im Jahr 2024 wird es von entscheidender Bedeutung sein, die Bezirksstadträte aus den bisher nicht vertretenen Bezirken, darunter Reinickendorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln, Treptow-Köpenick und Marzahn-Hellersdorf, in den Prozess einzubeziehen.

Die Bürgerplattformen sind entschlossen, eine inklusive und nachhaltige Lösung zu gestalten, die den Bedürfnissen der muslimischen Gemeinschaft gerecht wird und gleichzeitig einen Beitrag zur Integration und für mehr Vielfalt Berlins leistet.

INFRASTRUKTURELLE VERBESSERUNGEN IN SCHÖNEWEIDE



Die Bürgerinitiative «Schönefelder Ufer» setzt sich aktiv für eine durchgängige Uferverbindung zwischen dem Kaisersteg und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) ein. Die Schwimmdemo im Juli 2023 verdeutlichte eindrucksvoll den Wunsch nach einem lebendigen und offenen Spreeufer. Die Forderung nach einem durchgehenden Uferweg stößt auf breite Unterstützung und wird als essenziell für die Lebensqualität der Schönefelder angesehen.



Im April 2023 konnte die Bürgerinitiative «Schönefelder Ufer» eine Radtour mit Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner von Bündnis 90/Die Grünen organisieren. Die Tour ermöglichte es, die erarbeiteten Verbesserungsvorschläge für das Verkehrskonzept in Schönefelder direkt vor Ort vorzustellen. Die lebendige Diskussion während der Radtour unterstrich die Bedeutung einer durchgehenden Uferverbindung und legte den Grundstein für weitergehende Gespräche.

DIE SCHWIMMDEMO ALS HÖHEPUNKT DES ENGAGEMENTS

Die Bürgerinitiative setzte ein weiteres Zeichen für ihre Forderungen, indem sie im Juli eine Schwimmdemo mit rund 200 Teilnehmenden veranstaltete. Die Aktion erregte jede Menge Aufmerksamkeit. Dr. Claudia Leistner, die vor Ort die Forderungen bzgl. des Ufers mitnahm, zeigte sich interessiert. Die Demonstration während des Brückenfestes zu 270 Jahren Schönefelder betonte nicht nur die Bedeutung eines durchgängigen Uferwegs, sondern schuf auch eine Plattform für den Dialog zwischen Stadt und den Anwohnern.

DAS SPREEUFER SOLL FÜR ALLE ZUGÄNGLICH UND ERLEBBAR WERDEN

Die Bürgerinitiative „Schönefelder Ufer“ bleibt aktiv und freut sich über weitere Unterstützung durch die anderen Mitglieder der Berliner Bürgerplattformen. Dr. Claudia Leistner führte Gespräche mit Johann Erich Wilms dem Besitzer des Geländes, das den Uferweg versperrt, deren Ergebnisse wir mit Spannung erwarten. Die Bürgerplattformen sind entschlossen, die Lebensqualität in Schönefelder nachhaltig zu verbessern und setzen sich dafür ein, dass das Spreeufer für alle zugänglich und erlebbar wird.



DIALOG UND ERKENNTNISSE DURCH „MACHT VERSTEHEN“

Im Rahmen des Formats «Macht verstehen» traf eine Gruppe von etwa 15 Personen aus den Berliner Bürgerplattformen im Jahr 2023 auf Experten aus verschiedenen Bereichen, um von deren Erfahrungen und Perspektiven zu lernen. Dieses Jahr war Michael Knoll von der GASAG AG der Gesprächspartner, der als Leiter für Urbane Transformation & Stakeholdermanagement einen entscheidenden Beitrag zur Stadtgestaltung leistet.

GESPRÄCH MIT MICHAEL KNOLL ÜBER URBANE TRANSFORMATION

Die Initiative zu diesem besonderen Austausch geht auf Alexander Thamm (Englischsprachige Katholische Gemeinde Mitte) zurück, der mit seinem Engagement und seiner Vision für eine lebendige Stadt das Treffen initiierte. Er bereite das Gespräch mit Erika Billinger (Hope-Movement) und Zainab Ballout (Al-Irschad e.V.) gemeinsam vor.



Dabei wurde nicht nur über die energetische Entwicklung der Stadt gesprochen, sondern auch über die Verantwortung der GASAG AG als wichtiger Akteur im Transformationsprozess. Das Treffen diente nicht nur dem Wissensaustausch, sondern stärkte auch die Beziehungen zwischen den Berliner Bürgerplattformen und einem bedeutenden Player in der Stadtentwicklung.

STÄRKUNG VON NETZWERKEN UND BEZIEHUNGEN

Michael Knoll von der GASAG AG eröffnete Einblicke in die Herausforderungen und Chancen der urbanen Transformation in Berlin. Die Gesprächsleitung durch Erika Billinger und Zainab Ballout ermöglichte einen offenen Dialog, in dem Erwartungen, Bedenken und Visionen ausgetauscht wurden.

WICHTIGE BERLINER AKTIONEN UND TREFFEN:

- | | | |
|------------|---|--|
| 11.01.2023 | > | Jahresauftakt Wedding-Moabit |
| 03.02.2023 | > | Aktion Muslimische Gräberfelder mit Staatssekretärin Dr. Silke Karcher (B'90/Grüne) |
| 18.03.2023 | > | Klausurtag der Berliner Bürgerplattformen |
| 28.04.2023 | > | Fahrradtour mit Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner (B'90/Grüne) |
| 02.06.2023 | > | Vortrag über «People Power» von Amanda Tattersall |
| 10.06.2023 | > | Fest der Nikodemos Kirchengemeinde |
| 08.07.2023 | > | Aktion Ufer frei mit Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner (B'90/Grüne) |
| 26.09.2023 | > | Erstes Treffen mit Staatssekretärin Britta Behrendt (CDU) |
| 30.10.2023 | > | „Macht verstehen“ mit Michael Knoll (Leitung Stakeholdermanagement für urbane Transformation bei der GASAG AG) |
| 12.12.2023 | > | Treffen mit Staatssekretärin Britta Behrendt und sechs Bezirksstadträten zum Thema Muslimische Gräberfelder |

Das Jahr 2023 war geprägt von Herausforderungen, aber auch von bedeutsamen Schritten hin zu einer inklusiven, nachhaltigen und lebendigen Stadt. Die Begleitung der Berliner Bürgerplattformen durch die COD Community Organizing Deutschland gGmbH bleibt

ein dynamischer Prozess, der von Engagement, Dialog und Visionen getragen wird. Die persönlichen Begegnungen und Gespräche trugen dazu bei, Synergien zu erkennen und Verbindungen zu knüpfen, die in Zukunft zu weiteren positiven Entwicklungen führen können.

BILDUNG – EIN THEMA MIT LANGER GESCHICHTE



Bildungsthemen haben eine lange Tradition in den Berliner Bürgerplattformen. Bereits 2011 beschäftigte sich WIR SIND DA! Wedding/ Moabit mit dem Thema, weil viel zu viele Kinder die Schule ohne Abschluss verließen. Daraus erwuchs eine Kooperation zwischen einer Gemeinschaftsschule, der Beuth-Hochschule (heute: Berliner Hochschule für Technik) und der Bürgerplattform, um der Schule mit Studierenden vor allem aus migrantischen Communities auszuhelfen. Unterstützt wurde diese Kampagne durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband, insbesondere durch Barbara John. Im Frühjahr 2012 entschieden sich die Mitgliedsgruppen dafür, einen weiteren Schritt zu gehen und die Gründung einer freien Bürgerschule anzustoßen; erneut mit großer Unterstützung durch Barbara John und durch die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, die als Schulträger fungieren sollte.

2014 musste man allerdings feststellen, dass die Hürden für das ambitionierte Vorhaben doch zu groß waren. Eine herbe Enttäuschung, die dazu führte, dass man erst einmal Abstand nahm von bildungspolitischen Themen. Allerdings konfrontierten wir bei den Aktionen zur Abgeordnetenhauswahl im Sommer 2016 die Kandidat:innen mit der Forderung, Bildung zur Chefsache zu machen, denn die Abbruchquoten hatten sich seither nicht verbessert. Der politische Wille, das tatsächlich zu tun, war jedoch bei niemandem zu erkennen. Aufgrund der sich verschärfenden Kita-Krise starteten die Berliner Bürgerplattformen 2016 dann doch wieder eine Kampagne mit Bildungsbezug: „Bunt tut unseren Kindern gut“. Der Zugang für Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund in den Erzieher:innen-Beruf sollte erleichtert

werden. Die Kita-Kampagne konnte 2019 erfolgreiche abgeschlossen werden. Die Zugangsvoraussetzungen nicht nur für Bewerber:innen nichtdeutscher Herkunft wurden verbessert und in der Senatsverwaltung für Bildung wurden die Kapazitäten für die Begutachtung ausländischer Abschlüsse aufgestockt. Im Rahmen der Themenfindung in der Bürgerplattform WIN - Wir in Neukölln im Frühjahr 2019 wurde wieder einmal deutlich, dass das Thema Bildung für viele Menschen weiterhin von großer Bedeutung ist. Eine Idee für eine konkrete Kampagne konnte allerdings nicht entwickelt werden. Das Thema blieb dennoch virulent und führte zu kleineren Sondierungen, Housemeetings und Gesprächen, die dieses Mal vor allem von Neukölln und Treptow-Köpenick ausgingen. 2020 etablierte sich ein Aktionsteam, das begann, eine große Kampagne mit einem Zeithorizont von fünf



bis zehn Jahren vorzubereiten. Neben der Idee, sich für grundlegende Veränderungen am öffentlichen Schulsystem stark zu machen, fand durch die freien Träger, die Teil der Bürgerplattformen sind, auch das Thema einer faireren Behandlung der freien Schulen insbesondere beim Zugang zu Förderungen als auch bei der Finanzierung ihrer Angebote Eingang in die Kampagne. Das Wahljahr 2021 sollte ein erster Meilenstein werden, um das Thema zu platzieren.

Die Bürgerplattformen waren natürlich nicht die einzigen Akteure, die zu dieser Zeit den wachsenden Druck im System und die große Unzufriedenheit bei Eltern, Schüler:innen, Lehrkräften und Erzieher:innen wahrnahmen. Der Neuköllner Verein „Schule in Not e.V.“ bereitete ebenfalls eine berlinweite Kampagne vor und lud verschiedene Organisationen ein, sich im Rahmen einer breiten Allianz daran zu beteiligen. Darunter auch uns, da wir bereits erste Beziehungen zueinander entwickelt hatten.

SCHULE MUSS ANDERS

Zu Beginn des Jahres 2021 trafen die Berliner Bürgerplattformen die Entscheidung, Gründungsmitglied der neuen Kampagne „Schule Muss Anders“ zu werden. Von da an verfolgte das Aktionsteam Bildung die Grundsatzthemen im Rahmen der Allianz und das Thema der freien Schulen in eigener Regie.

FAIRE BEHANDLUNG FREIER SCHULEN

Die freien Schulen beschulen etwa zehn Prozent der Schüler:innen in Berlin und sind daher ein wesentlicher Pfeiler einer ausreichenden Versorgung mit Schulkapazitäten, die in den vergangenen Jahren immer schwieriger geworden ist. Gebäude sind marode oder fehlen und es herrscht berlinweit ein großer Mangel an Personal.

Die freien Schulen erhalten als sogenannte staatlich anerkannte Ersatzschulen eine Finanzierung durch den Senat, die allerdings nur 93 Prozent der Personalkosten deckt. Dieser Betrag betrug einmal 97 Prozent, wurde im Zuge der Berliner Schuldenkrise gekürzt, aber nie wieder auf den Ursprungswert zurückgeführt. Die Kosten für Gebäude und Sachmittel müssen durch die Träger allein, also durch Schulgelder refinanziert werden. An staatlichen Förderprogrammen, zum Beispiel für den Neubau, können freie Träger nur schwer oder gar nicht teilnehmen. Die meisten freien Schulträger sind gemeinnützige Unternehmen, die Interesse an guter Bildung haben und vielen Kindern auch aus einkommensschwachen Familien den Zugang zu ihren Angeboten ermöglichen möchten. Dies ist unter diesen Rahmenbedingungen jedoch nur sehr schwer bzw. kaum möglich.

Um Bewegung in dieses Thema auch auf politischer Ebene zu bringen, nutzten wir 2022 unsere Zugänge in die Politik, insbesondere zum damaligen Regierenden Bürgermeister Michael Müller (SPD), zu bildungspolitischen Sprecher:innen, in die Senatsbildungsverwaltung und zu den verschiedenen Verbänden der freien Träger (Arbeitsgemeinschaft der freien Schulen, Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden). Eine sehr ernüchternde Erfahrung war, wie wenig Bewusstsein innerhalb der Politik und der Verwaltung für dieses Thema vorhanden war. Häufiger als mit fundiertem Wissen waren wir mit Stereotypen und Vorurteilen gegenüber „Privatschulen“ konfrontiert, die als Bildungsunternehmen „ja nur auf Gewinn aus seien“.

Eine Lösung ist auch heute, Ende 2023 noch nicht in Sicht. Die Wiederholungswahl am 12. Februar 2023 sorgte für eine erheblich Unterbrechung. Im Laufe des Jahres gab es einige Treffen der in den Bürgerplattformen organisierten freien Träger. Konkrete Aktionen entstanden jedoch nicht. Durch die neue Hausleitung der Bildungsverwaltung, die nach der Wahl in die Hände der CDU überging, gab es allerdings erste vorsichtige Signale der Annäherung. Das wurde bei der Rede der neuen Senatorin Katharina Günther-Wünsch (CDU) bei einer durch die Arbeitsgemeinschaft der freien Schulen organisierten Demo am 19. September 2023 deutlich, an der auch die in den Berliner Bürgerplattformen organisierten freien Träger teilnahmen. Ob das Thema 2024 weiterverfolgt wird, muss noch entschieden werden.

BUNDESWEITER PROTESTTAG

In den vergangenen zwei Jahren (2022 und 2023) erlebte die 2021 gestartete Kampagne auch durch die Beteiligung und das hohe Engagement einzelner Schlüsselpersonen der Berliner Bürgerplattformen eine rasante Entwicklung. Heute sprechen immer mehr Menschen sogar von einer Bildungsbewegung, die gerade entsteht. Vorläufiger Höhepunkt war der durch «Schule Muss Anders» ins Leben gerufene bundesweite Bildungsprotesttag „Bildungswende Jetzt!“ am 23. September 2023, an dem sich über 190 Organisationen und bis zu 25.000 Menschen in 29 deutschen Städten beteiligten. Allein in Berlin waren bis zu 7.000 Menschen auf der Straße.

Das methodisch Besondere an der Kampagne ist aus Sicht der Bürgerplattformen, dass sie

eine Allianz aus Institutionen und Einzelpersonen ist, in der die Bürgerplattformen eine Organisation neben anderen sind. Auf diese Art hatten wir bisher noch keine Kampagnen entwickelt und durchgeführt. Insofern ist es ein erstmaliges Experiment für die Berliner Bürgerplattformen, auf das wir uns 2021 eingelassen haben. Von großem Vorteil ist, dass auch einige der anderen tragenden Institutionen bereits mit Community Organizing Methoden vertraut waren und wir einander verstehen und sehr gut ergänzen können. Dazu gehört, dass wir zum einen alle einen sehr langfristigen strategischen Blick auf das Thema haben und wissen, dass ein kontinuierlicher Ausbau der Handlungsmöglichkeiten und Beziehungen (= Macht) nötig ist. Zum anderen ist klar, dass taktisch klug erreichbare Ziele formuliert werden müssen, die immer wieder auch kurzfristig Erfolgserlebnisse und Wachstum möglich machen. So gab es in den vergangenen zwei Jahren eine ganze Reihe von Aktionen und Erfolgen, darunter:

2022

- 19. März 2022: Demo „Ihr spart unsere Zukunft kaputt“ vom Oranienplatz zum Finanzsenat mit ca. 1.000 Teilnehmer:innen
- 19./20. Mai 2022: Mahnwache und Demo vor dem Abgeordnetenhaus während der Haushaltsverhandlungen zum Kapitel Bildung mit ca. 200 Teilnehmer:innen
- 09./10. September 2022: «Schule Muss Anders»-Bildungsfestival
- 27. September 2022: Aktion der Bürgerplattformen mit der Regierenden Bürgermeisterin Franziska, Zusage eines Spitzengesprächs zum Thema Lehrkräfteausbildung und Hochschulverhandlungen
- 26. November 2022: Demo „Bildungskrise bekämpfen“ vom Moritzplatz zum Haus des Lehrers mehr als 1.000 Teilnehmer:innen
- November 2022: Senat stellt zusätzliche 50 Mio. Euro von 2023-25 für die Lehrkräftebildung in Berlin in den Haushalt ein
- 13.01.2023 Spitzengespräch mit der Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD), Bildungsministerin Sabine Busse (SPD), Wissenschaftssenatorin Ulrike Gote (B'90/Grüne)

2023

- 24. Januar 2023: Townhall-Meeting zum Lehrkräftemangel mit Armaghan Naghypour, Staatssekretärin für Wissenschaft, Alexander Sloty, Staatssekretär für Bildung, Niels Pinkwart, Vizepräsident der Humboldt-Universität zu Berlin, die wissenschaftspolitischen Sprecher:innen von SPD (Ina Czyborra), Grüne (Laura Neugebauer) und LINKE (Tobias Schulze) mit mehr als 50 Teilnehmer:innen vor Ort und mehr als 400 online
- 10. März 2023: Kundgebung vor der Wissenschaftsverwaltung zum Start der Hochschulvertragsverhandlungen
- 29. März 2023: Mahnwache während der Koalitionsverhandlungen von CDU und SPD vor dem Abgeordnetenhaus
- 01. Juni 2023: Auftaktpressekonferenz des Appells „Bildungswende Jetzt!“
- 15. Juni 2023: Demo vor dem Kanzleramt „Bildungswende Jetzt!“ und Übergabe einer Petition an die Ministerpräsidentenkonferenz
- 17./18. Juni 2023: Teilnahme am großen PxP Bildungs-Festival in der Wuhlheide und im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum FEZ-Berlin
- 07. September 2023: Aktion vor dem Bundestag und Pressekonferenz aus Anlass der Bundeshaushaltsverhandlungen, Forderung nach einem 100 Mrd. Euro Sondervermögen für Bildung
- 23. September 2023: Bundesweiter Bildungsprotesttag mit großem Medienecho und 7.000 Menschen bei der Berliner Demo vom Brandenburger Tor zum Roten Rathaus
- 09. Dezember 2023: Aktion vor dem Bundesparteitag der SPD, die einen „Deutschlandpakt Bildung“ verabschiedete

In den vergangenen zwei Jahren haben außerdem zwei unserer langjährigen Unterstützer, die BTB GmbH und die iris - GmbH infrared & intelligent sensors, die Arbeit von «Schule muss Anders» mit Spenden unterstützt. Herzlichen Dank!

Interesse, mehr zu erfahren oder Teil der Schule Muss Anders Bewegung zu werden? Aktuelle Informationen auf www.schule-muss-anders.de.





BÜRGERPLATTFORM STARK! IM KÖLNER NORDEN 2022

Ein Jahr des Wandels und der Neuausrichtung: 2022 war in Köln von viel gemeinschaftlichem Handeln der Mitgliedsgruppen, aber auch großen Umbrüchen geprägt, die beim Klausurtag 2023 zu einer strategischen Neuausrichtung führten. Vor allem der Wechsel im Personal, aber auch Veränderungen in der Kölner Stadtgesellschaft machten es nötig, das Zusammenspiel zwischen Bürgerplattform, Organizer:in, DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH und Themenarbeit neu zu denken.

Nach längerer Krankheit kehrte Neele Behler Anfang 2022 als Organizerin der Bürgerplattform zurück und übernahm kurz danach auch wieder die Aufgaben der Demokratiewerkstatt im Kölner Norden. In Aufgabenteilung mit Joseph Longarino wurde die strategische Neuausrichtung der Bürgerplattform vorbereitet und Synergien mit dem AMIF-Projekt „Aktivierung der Zivilgesellschaft für eine erfolgreiche Integration“, das von DICO-gGmbH-Mitarbeiter Ole Reichardt umgesetzt wurde, gesucht.

Der Klausurtag 2022 fand am 5. Februar 2022 im Kath. Pfarrzentrum St. Dreikönigen statt und hatte das Ziel interne und externe Beziehungen zu stärken, neue Gruppen hinzuzugewinnen und das Konzept „Bürgerplattform“ und die Grundideen von Community Organizing weiterzuentwickeln. Vor allem das erneuerte Commitment der Gruppen sowie der bestehenden Unterstützer Pax Bank und Sparkasse KölnBonn bildete die Basis für diese Weichenstellungen.

Nach zwei Jahren voller Einschränkungen und wenigen Möglichkeiten der Begegnung war es den Mitgliedsgruppen von Stark! im Kölner Norden ein besonderes Bedürfnis, sich wieder gegenseitig zu begegnen und ein Stück weit auch neu kennenzulernen. Dies über die unterschiedlichen religiösen Hintergründe der Mitgliedsgruppen zu tun und dabei auch weitere Gemeinden der Stadtgesellschaft einzubeziehen, war der Anlass, um dies zu tun. Besonders an diesem interreligiösen Austausch war die Tatsache, dass dies zusammen mit der Bürgerplattform mit viel Engagement und Gestaltungswillen aus den Mitten der Gemeinden heraus organisiert wurde und nicht aus Gremien oder Dachverbänden der jeweiligen Religionsgemeinschaften.

Den Auftakt unserer Kampagne zum interreligiösen Austausch machte am 13.3.2022 die Evangelische Kirchengemeinde Bickendorf mit einem „evangelische Gottesdienst mit Gästen“, den wir in der

Epiphaniaskirche gefeiert haben. Viele Monate Vorbereitung waren diesem Moment vorausgegangen, in denen Vertreter:innen von lokalen muslimischen Gemeinden, der liberalen jüdischen Gemeinde, katholischer Gemeinden und nicht religiös gebundenen Gruppen miteinander geplant und diskutiert haben.

Auch wenn alle großes Interesse an dem Austausch haben, ist so ein Vorhaben nicht ganz einfach. Viele Organisationsstrukturen sind involviert und da die gegenseitige Teilnahme an Feierlichkeiten für viele Gemeindemitglieder etwas Neues darstellt, galt es auch Bedenken auf dem Weg zuvorzukommen und Gemeinsames zu betonen. Denn im Hintergrund machten die Corona-Pandemie, politische Veränderungen und andere Bewegungen in der Gesellschaft manche gemeinsame Aktivität komplizierter.

Fortgesetzt werden konnte der Austausch mit gegenseitigen Einladungen an alle Gemeindemitglieder mit dem interreligiösen Iftar bei der DITIB Köln-Chorweiler Moscheegemeinde im April und bei einer katholisch-interreligiösen Andacht auf dem Sternkinderfriedhof im November, der vor einigen Jahren aus dem Umfeld der Bürgerplattform, der vor einigen Jahren aus dem Umfeld der Bürgerplattform entstanden war. entstanden war.

POLITIKER:INNENGEPRÄCHE UND ANTIDISKRIMINIERUNGSKAMPAGNE

Die weiteren Planungen vom Klausurtag konkretisierten sich in den folgenden Monaten durch Politiker:innengespräche vor der Landtagswahl mit Jochen Ott (SPD) und Friederike Scholz (Grüne), in denen die Themen und Erfahrungen aus dem Kölner Norden im Mittelpunkt standen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit bekräftigt wurden. Insbesondere waren dies ein Kommunalwahlrecht für alle, der Schulplatzmangel, aber auch die nach wie vor aktuelle Antidiskriminierungskampagne der Bürgerplattform

Nach den Erfolgen und Vereinbarungen mit der Kölner Stadtpolitik im Jahr 2021 begleitete die Bürgerplattform die Umsetzungen dieser Vereinbarung innerhalb der Antidiskriminierungskampagne im Jahr 2022 durch Gespräche und kontinuierlichen Austausch mit Verwaltung und Politik – denn auch wenn hier die Stadt Köln zunächst am Zuge ist, so sind manche Verbesserungen für von Alltagsdiskriminierung Betroffene nur durch Handeln auf Bundes-

und Landesebene zu erreichen. Folglich fand neben den Treffen mit Landespolitiker:innen auch ein Austausch mit Katharina Dröge (Grüne) zu den Vorhaben im Bereich Antidiskriminierung der neuen Bundesregierung und unseren Erfahrungen aus Köln statt sowie Treffen mit Vertreter:innen der Kölner Stadtverwaltung und -politik.

Am Ende des Jahres war Forderung zwei – eine Antidiskriminierungsrichtlinie für die Kölner Verwaltung – beinahe erfüllt: Sie lag unterschrittsreif bei Personalrat und Oberbürgermeisterin. Allerdings bedeutete dies schon mehr als ein Jahr Verspätung in Bezug auf die gemeinsame Vereinbarung und mehr als 15 Jahre Arbeit an dem Dokument insgesamt.

EUROPÄISCHE VERBINDUNGEN

Schlüsselpersonen aus Stark! wirkten maßgeblich am europäischen Austausch im Rahmen des Erasmus+ Projekts CONCEIVE mit (s. S. 40). So begrüßte Stark! im Kölner Norden vom 11. bis 13. März insgesamt 16 Gäste aus Amsterdam und Turin und reflektierte mit diesen die Erfolge und Themen der Bürgerplattform sowie den Umgang mit Macht in der Stadt. Von 20. bis 22. Mai und vom 08. bis 10. Juli erfolgten dann die Gegenbesuche, an denen jeweils sieben Kölner:innen teilnahmen. Neben dem Kennenlernen der lokalen Aktivitäten standen auch Workshops zu Beziehungen und Aktionen auf dem Programm.

Ergänzend zum Austausch mit Amsterdam und Turin fand im September ein Austauschprogramm mit der französischen Organisation Organisez-Vous in Paris statt, an dem fünf Kölner Schlüsselpersonen teilnahmen. Neben dem Austausch mit lokalen Schlüsselpersonen wurde dort die Rolle von „public education“ im Rahmen von Community Organizing reflektiert (s. S. 32).

AKTIVITÄTEN AUSSERHALB DES KÖLNER NORDENS

Aufbauend auf Kontakten aus dem AMIF-Projekt (s. S. 38) und Netzwerken der Stark!-Gruppen fand am 25. Januar ein Sondierungsgespräch mit Gruppen aus Porz statt, inwiefern eine Bürgerplattform dort auf Interesse stößt. Die Signale der anwesenden vier Gruppen waren positiv, konnten bisher aber noch nicht konkretisiert werden.

In Rücksprache mit der Sozialraumkoordination Porz-Mitte/Urbach entwickelte sich zudem die Idee, eine Aktivierende Befragung über den Teilhabefonds der Sozialraumkoordination durchzuführen. Dieses Vorhaben wurde mit der Kolpinghochschule für Gesundheit und Soziales konzipiert. Letztendlich wurde die Aktivierende Befragung von der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin und COD Community Organizing Deutschland im Auftrag der Stadt Köln zusammen mit den Sozialraumkoordinationen in Mülheim-Nord/Keupstraße sowie Ostheim und Neubrück von September 2023 bis Februar 2024 durchgeführt.

Im Frühsommer hatte die Bürgerplattform dann einen großen Umbruch zu bewältigen: sowohl Neele Behler als auch Joseph Longarino wechselten von der DICO gGmbH zu anderen Arbeitgebern. Es war nicht möglich, die Stelle des bzw. der Organizer:in zeitnah neu zu besetzen, so dass viele der Aktivitäten in Form von ehrenamtlichem Engagement aus den Gruppen weitergeführt wurde. Tobias Meier erklärte sich bereit, Ansprechpartner für die Belange der Bürgerplattform zu sein und die notwendigen Abstimmungen mit der DICO gGmbH zu organisieren. In dieser Situation zeigte sich, dass trotz der Corona-Pandemie über die Jahre die Schlüsselpersonen aus den Mitgliedsgruppen viel gemeinsames

Vertrauen und Handlungspotenzial aufgebaut haben und eng zusammengewachsen sind.

In Verbindung mit der aktuellen Finanzsituation der DICO gGmbH hat sich vor diesem Hintergrund ein lokales Finanzteam gebildet, das in Kontakt mit den anderen Bürgerplattform grundsätzlich Überlegungen anstellte, wie eine finanzielle und personelle Struktur zukünftig aussehen kann. Aus diesem Prozess ist ein neues Strukturmodell entstanden, das mit dem ersten Kernkreis im Januar 2023 verabschiedet wurde. Dies sieht die Bildung fester Teams mit einer doppelten Leitung vor, die über eine Ehrenamtszuschale vergütet wird. Die Teams stehen dabei in engem Kontakt mit einem/r nebenberuflichen Organizer:in und koordinieren sich untereinander in einem Koordinationskreis. Besetzung der Teams und deren Leitung sowie die inhaltlichen Schwerpunkte legt der Kernkreis fest.

7-JÄHRIGES JUBILÄUM: STARKI-TAG



Auch komplett ehrenamtlich wurde ein Stark! Tag zum 7-jährigen Jubiläum geplant, der am 26. November stattfand. Im Beisein von 50 Schlüsselpersonen aus den Gruppen sowie Unterstützern und Verbündeten wurden die Erfolge der letzten Jahre vorgestellt und die Ziele bis zum Klausurtag 2023 präsentiert. Hierbei sind drei Punkte zentral: zum einen sollte ein neues Thema identifiziert und angeschoben, zum anderen die finanzielle Situation konsolidiert werden. Zuletzt sollte ein/e neue/r Organizer:in gefunden werden.

GRUPPEN DER BÜRGERPLATTFORM

- Katholische Kirchengemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus
- Katholische Kirchengemeinde St. Pankratius Am Worringer Bruch
- Katholisches Familienzentrum Am Worringer Bruch
- Evangelische Kirchengemeinde Bickendorf
- DITIB Zentralmoschee Chorweiler
- IGMG Regionalverband Köln
- IslamicRelief
- Förderverein für afrikanische Bildungsarbeit (FAB) e.V.
- Fundus Köln-Nord e.V.
- Avantgarde
- Mosaik

Wir danken den Unterstützern aus Pax Bank und Sparkasse KölnBonn sowie den Einzelspendern Monika Collet und Paul Weinrebe, dass sie die Bürgerplattform regelmäßig unterstützen. Zudem ein herzliches Dankeschön an Georg Kanonenberg, Ulrike Hilbrig, Sanne Kaperlat, Heinz-Josef und Dorothea Peters und Ole Reichardt für ihre individuelle Spende in 2022!

BÜRGERPLATTFORM STARK! IM KÖLNER NORDEN 2023

Aus eigener Kraft voraus: Das Jahr 2023 war für die Mitglieder der Bürgerplattform Stark! Im Kölner Norden ein Jahr um viel zu lernen. Recherche zur medizinische Versorgung im Kölner Norden sowie Sensibilisierung und Organizing für eine bessere Antidiskriminierungsarbeit in Köln standen im Fokus neben der beständigen Arbeit an einer dezentralen und effektiven Selbstorganisation. Denn in Zeiten von Haushaltskrise und knappen Kassen ist es auch für eine lokale selbstorganisierte zivilgesellschaftliche Organisation kein Selbstläufer, einen ausgeglichenen Haushalt zu erwirtschaften. Letzteres ist der Bürgerplattform im Jahr 2023 dank ihrer über Jahre gefestigten Mitglieder- und Unterstützerstruktur erstmalig gelungen.

Ehrenamtler:innen aus den Mitgliedsorganisationen der Bürgerplattform nehmen nun selber in die Hand, wofür über Jahre eine Vollzeitstelle zuständig war – natürlich weiter mit der Unterstützung ihres Organizers Ole Reichardt. Ein Öffentlichkeitsarbeitsteam kümmert sich nun um Social Media und die Website, ein Finanzteam arbeitet sich ein in die Welt der Antragstellung und des Crowdfundings und zwei Aktionsteams setzen die inhaltliche Arbeit der Bürgerplattform fort. „Über Geld spricht man nicht“? – diesen Grundsatz haben viele von uns verinnerlicht. Aber man muss ihn überkommen, wenn man mit neun Organisationen gemeinsam solidarisch in der Stadtgesellschaft handeln möchte. Und so stellten die neuen Aufgaben jede und jeden Einzelnen vor persönliche Herausforderungen. In der Rückschau auf das vergangene Jahr zeigte sich jedoch, dass viele Menschen sehr erfolgreich darin waren, Neues zu lernen, was nicht zuletzt der ausgeglichene Haushalt und die gemeinsam angegangenen



Themen beweisen. Das Jahr 2023 begann mit viel Schwung. Der IGMG Regionalverband Köln trat mit seinen acht Mitglieds-Moscheegemeinden nun auch formell der Bürgerplattform Stark! im Kölner Norden bei. Auf diesen Start folgte eine Recherchephase mit vielen Gesprächen, wobei deutlich wurde, dass die medizinische Versorgung insbesondere von Kindern im Stadtteil Chorweiler und Umgebung besonders prekär ist. So verließ auch der letzte

Kinderarzt den kinderreichen Stadtteil Chorweiler zu Jahresbeginn. Gespräche mit ortsansässigen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Nachbarinnen aus Chorweiler etwa beim Fest der Kulturen auf dem Pariser Platz, zeigten deutlich, dass etwa ein Gang zum Kinderarzt für Eltern tagesfüllend sein kann. Ein Aktionsteam der Bürgerplattform setzte sich in der Folge mit dem komplexen System der Kassensitzvergabe auseinander, um sich für dieses Thema zu wappnen. Denn die Betroffenheit in Chorweiler ist groß – Wartezeiten auf einen Facharzttermin von einem Jahr sind keine Seltenheit.

Auch der Einsatz gegen Alltagsdiskriminierung, bei dem die Bürgerplattform schon in den vergangenen Jahren erfolgreich war, stand dieses Jahr unter dem Zeichen der Reorganisation. Nefyise Erilli und Enes Remzi-Sariyar gaben dem Kölner Stadtanzeiger stellvertretend für die Aktiven aus dem Aktionsteam Antidiskriminierung zu Beginn des Jahres ein Interview über ihre Erfahrungen mit der Kampagne und erneuerten die Forderung, dass die Stadt Köln beim Umsetzen der in einer Vereinbarung beschlossenen Antidiskriminierungsmaßnahmen einen Zahn zulegen muss.

EINSATZ GEGEN ALLTAGSDISKRIMINIERUNG

Dass alle Aktiven an ihren neuen Aufgaben gewachsen sind, zeigt eine sehr erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne. Hier konnten alle Teams ihre Kompetenzen einbringen und deutlich mehr Geld einsammeln, als als Spendenziel ausgegeben war. In der Folge konnte Sinja Kilius die Arbeit der Bürgerplattform zu Antidiskriminierung im zweiten Halbjahr als Praktikantin unterstützen. Gemeinsam mit den Aktiven aus dem Aktionsteam wurden Kölner zivilgesellschaftliche Organisationen besucht, über Handlungsoptionen bei Diskriminierungsfällen informiert und Erfahrungen mit Alltagsdiskriminierung in Köln dokumentiert. Außerdem konnte ein Empowerment-Workshop für von Rassismus

STARK!
im Kölner Norden

Crowdfunding für Kampagne gegen Alltagsdiskriminierung #kölnmussreden



Wir möchten weiter eure Geschichten und Erfahrungen aus Köln sammeln. Dafür benötigen wir eure finanzielle Unterstützung.

Ab heute bis zum 10.4. verdoppelt die Sparkasse jede Spende!



Danke für euren und Ihren Beitrag

Betroffene nennen Menschen ausgerichtet werden. Denn – wie Rechtsruck und gegenwärtige Krisen uns vor Augen führen – auch im nächsten Jahr wird der Einsatz gegen Alltagsdiskriminierung und die Unterstützung Betroffener leider wichtig bleiben.

Auch dieses Jahr wurden gegenseitige Besuche und der persönliche Austausch nicht vernachlässigt. Die Teilnahme an einem Iftar-Empfang und die gruppenübergreifende Unterstützung für eine Kinderandacht sind Belege für gelebte Interreligiosität. Dies ist die Grundlage dafür, dass Austausch und gemeinsames Reden auch im Angesicht globaler Krisen und der durch sie transportierten Emotionen vor Ort möglich bleiben.

Aber auch der Austausch mit der politischen Stadtgesellschaft kam nicht zu kurz: der neu gewählte SPD-Stadtvorstand kam zu Besuch, interessierte sich für aktuelle Themen des Kölner Nordens und wollte mehr zur Methode des Community Organizing von der Bürgerplattform lernen.

So ist die Bürgerplattform 2023 noch mehr zu dem geworden, was sie schon im Namen trägt: eine Plattform für Kölner:innen und ihre Organisationen, um selber und solidarisch zu lernen und zu erfahren, wie es möglich ist, den Wandel zum Wohle aller in dieser Stadt zu gestalten.



SOLIDARITÄT MIT DEN ERDBEBENOPFERN IN DER TÜRKEI



AUSTAUSCH MIT DEM SPD-STADTVORSTAND ZU COMMUNITY ORGANIZING



AUFNAHME DES IGMG REGIONALVERBANDES KÖLN IN DIE BÜRGERPLATTFORM



ÖFFENTLICHE DISKUSSION AKTUELLER PROBLEME IN KÖLN-CHORWEILER



DER STARK-STAND AUF DEM FEST DER KULTUREN IN KÖLN-CHORWEILER

IM JAHR 2023 KONZENTRIERTE SICH DIE BÜRGERPLATTFORM STARK! IM KÖLNER NORDEN AUF DAS LERNEN UND DIE ENTWICKLUNG IN DEN BEREICHEN MEDIZINISCHE VERSORGUNG, ANTIDISKRIMINIERUNGSARBEIT UND EFFEKTIVE SELBSTORGANISATION

DUISBURGER BÜRGERPLATTFORM DUAKTIV 2022/ 2023



Endlich uneingeschränkt in Präsenz treffen! Endlich Gespräche von Angesicht zu Angesicht mit Entscheidungsträgern und Menschen im Stadtteil führen! Nachdem die Duisburger Bürgerplattform mit ihrer Gründung im Februar 2020 und den unmittelbar darauf folgenden, wiederkehrenden Corona-Lockdowns den denkbar schlechtesten Start einer Bürgerplattform hatte, können die DUAktiven sehr stolz auf sich sein, dass sie den Duisburger Zusammenschluss von zivilgesellschaftlichen Organisationen über die Pandemie hinweg „gerettet“ haben.

Die Jahre 2022 und 2023 waren geprägt von persönlichem Austausch und einem „Neusortieren“. Zugleich arbeiteten die Ehrenamtlichen weiter an den drei großen Kampagnen von DUaktiv: Verbesserungen beim Jobcenter, mehr Kitaplätze und Unterstützung der Frauenhäuser. Als räumlichen Schwerpunkt suchten sich die Vertreter:innen der Bürgerplattform den Stadtteil Rheinhausen aus.

Zu den besonderen Highlights zählte, dass der Verein SOLWODI NRW e.V. als neues Mitglied der Bürgerplattform beitrug und dass DUaktiv gleich zwei Preise verliehen bekam und für den bundesweiten Deutschen Engagementpreis nominiert wurde.

Die Mitglieder von DUaktiv bedanken sich herzlich bei Claudia und Wolfgang Finke für die ideelle und finanzielle Unterstützung.

ZUSATZSCHILDER FÜR STRASSENAMEN



zivilgesellschaftlichen Gruppen und Politiker:innen setzt sich für die Aufarbeitung der kolonialbelasteten Straßennamen in der Afrikasiedlung in Duisburg-Buchholz ein.

Anfang Dezember 2022 konnte die „Initiative Afrikasiedlung“ einen wichtigen Erfolg feiern: Die kolonialbelasteten Straßennamenschilder in der Afrika-Siedlung erhielten Zusatzschilder, die über den Zusammenhang mit der deutschen Kolonialzeit und die in dieser Zeit von Deutschen begangenen Verbrechen informieren.

Über ein Gruppenmitglied ist DUaktiv mit der „Initiative Afrikasiedlung“ verbunden. Dieses Bündnis aus den

NRW-LANDTAGSWAHL 2022



Am 28.09. besuchten Bürgerplattform-Vertreter:innen zusammen mit Bürger:innen aus dem Stadtteil Neuenkamp eine Plenarsitzung des NRW-Landtags und tauschten sich erneut mit Frank Börner über Duisburger Themen aus.

Im Mai 2022 wurde in NRW ein neuer Landtag gewählt. Um die Themen der Bürgerplattform (Mehr Kitaplätze, Verbesserungen beim Jobcenter und finanzielle Unterstützung der Frauenhäuser) bei Duisburger Landespolitiker:innen zu platzieren, sprachen Mitglieder von DUaktiv am 26.04. mit Landtagswahlkandidatin Petra Vogt (CDU) sowie am 24.08. mit den Landtagsabgeordneten Sarah Philipp, Benedikt Falszewski und Frank Börner (alle SPD).



MEHR KITAPLÄTZE FÜR DUISBURG

Seit 2021 setzt sich die Bürgerplattform DUaktiv mit ihrer Kitaplatzkampagne für mehr Kitaplätze in Duisburg ein. Insbesondere Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund bekommen keinen Platz in einer Kindertagesstätte. In 2022 wurde bekannt, dass inzwischen sogar schon 2.100 Kitaplätze in Duisburg fehlen.

Zwischen dem 23.08.21 und dem 19.10.22 führten Vertreter:innen von DUaktiv insgesamt vier Gespräche mit dem Leiter des Duisburger Jugendamts Hinrich Köpcke und der für Kindertagesstätten zuständigen Abteilungsleiterin Heike Wust sowie weiteren Mitarbeiterinnen des Jugendamtes.

Das Thema Kitaplätze ist sehr komplex. Die Vertreter:innen der Bürgerplattform konnten erreichen, dass im Stadtteil Rheinhausen, wo besonders viele syrische Familien wohnen, in einer Kita eine zusätzliche Kitagruppe eingerichtet wurde.

Zudem hat das Jugendamt eine zusätzliche Stelle im Jugendamt geschaffen, um den vielen Anfragen von Eltern und Kitaleitungen besser nachkommen zu können.

Außerdem wurden Verbesserungen beim Online-Portal „Kitaplace“ zugesagt, über das alle Eltern ihre Kinder anmelden müssen. Mitte 2023 ging das Jugendamt Duisburg dann mit dem neuen, verbesserten Online-Portal „Kitaplace“ an den Start.

Eines der Probleme – neben einer nicht auskömmlichen Finanzierung von Kindertagesstätten durch staatliche Stellen – ist das tatenlose Hinnehmen von bürokratischen Vorschriften, was dazu führt, dass fertig geplante private und betriebliche Kita-Initiativen an wenigen Zentimetern Deckenhöhe und der Gestaltung des Zugangs zum Außengelände scheitern.



Auch in der Erzieher:innen-Ausbildung läuft nicht alles rund, wenn für angehenden Erzieher:innen in Duisburg nicht ausreichend Praktikumsplätze in einer Kita zur Verfügung stehen.

POTENZIAL VON GEFLÜCHTETEN BESSER AUSNUTZEN

Ein weiteres Problem bei der Schaffung von neuen Kitaplätzen ist der große Fachkräftemangel. Eine kleine Gruppe von DUaktiv sowie eine Mitarbeiterin des Jobcenters Duisburg informierten sich am 01.09.22 bei Beatrix Woyth im VielRespektZentrum in Essen sowie am 25.4.23 in Duisburg bei Gabriele Nerka von den Grone Bildungszentren NRW über Coaching und Mentoring-Programme, die sich speziell an geflüchtete Frauen mit gutem Bildungsabschluss und Berufserfahrung richten und diese gezielt durch intensive Deutschkurse, Coachings, Gruppentreffen, Weiterbildungsangebote und Praktika auf eine zu ihrer Qualifikation passende Berufstätigkeit vorbereiten.

Danach stand für die Vertreter:innen von DUaktiv fest: In Duisburg ist noch viel Luft nach oben, um das Potenzial von Geflüchteten besser auszunutzen.

BESSERER ZUGANG ZUM JOBCENTER



Gerade in Corona-Zeiten hatten viele Bürger:innen Schwierigkeiten mit dem Duisburger Jobcenter. In 2021 konnte DUaktiv eine 4-Punkte-Vereinbarung mit Frank Böttcher, dem Geschäftsführer des Duisburger Jobcenters unterzeichnen, in der eine bessere Erreichbarkeit für die Kund:innen, ein regelmäßiger Austausch von

DUaktiv und der Leitung des Jobcenters, Kennenlernen und direkte Erreichbarkeit der Ombudsleute sowie ein eigener Ansprechpartner für DUaktiv schriftlich festgehalten wurden.

GESPRÄCHE MIT DER JOBCENTER-LEITUNG

Am 12.01. und 29.08.2022 fand jeweils ein Gespräch mit dem Jobcenter-Leiter, Bereichsleiterin Julia Wehner, dem Leiter in der Geschäftsführungsebene Stefan Thimm sowie Pressesprecherin Katrin Hugenberg statt, in denen es u.a. um die Betreuung von vor dem Krieg geflüchtete Ukrainer:innen und einen möglichst niedrigschwelligem Zugang von Menschen zu den digitalen Angeboten des Jobcenters ging.

Eine Begehung des neuen Empfangsbereichs im Jobcenter in Duisburg-Mitte zeigte den Vertreter:innen von DUaktiv, dass die neuen Geräte frei zugänglich und leicht zu bedienen sind und dass ausreichend Personal zur Verfügung steht, das die Handhabung auf Anfrage erklären kann.

Auch in 2022 und 2023 half das „Behörden-Team“ von DUaktiv neuzugezogenen Duisburger:innen beim Ausfüllen von Formularen und bei Schwierigkeiten mit Behörden.

„FRAUENRECHTE SIND MENSCHENRECHTE“

Im Jahr 2020 mussten die beiden Duisburger Frauenhäuser insgesamt 650 Frauen abweisen. Diese Zahl sowie Fälle aus der eigenen Mitgliedsgruppe haben die Mitglieder der Bürgerplattform DUaktiv so betroffen gemacht, dass sie sich 2021 in Gesprächen mit Politiker:innen, durch die Teilnahme an Sitzungen des Gleichstellungsausschusses der Stadt Duisburg und eine Demo für die bessere finanzielle Ausstattung kurz vor dem Beginn der Haushaltsverhandlungen des Rats der Stadt Duisburg für die beiden Duisburger Frauenhäuser eingesetzt haben. Damit haben sie mit dazu beigetragen, dass der Stadtrat beschloss, die beiden Duisburger Frauenhäuser zwei Jahre lang mit insgesamt 150.000 Euro zu fördern.

Im Jahr 2022 haben Mitglieder der Bürgerplattform DUaktiv unter dem Motto „Frauenrechte sind Menschenrechte“ ein Bündnis aus mehreren Duisburger Frauen- und Hilfsorganisationen geschmiedet und in einer Kundgebung im Rahmen der Duisburger



Menschenrechtswoche am 14.12. vor dem Duisburger Theater erneut das Thema Unterstützung der beiden Duisburger Frauenhäuser in die Öffentlichkeit gebracht.

DU AKTIV - AUSGEZEICHNET!



Das Engagement der Ehrenamtlichen von DUaktiv wird anerkannt: Im Dezember 2022 bekommt DUaktiv – gemeinsam mit zwei weiteren Initiativen – den Heimatpreis 2022 von der Stadt Duisburg verliehen. Im März 2023 zeichnet der Verein „Wohnen im Revier“ DUaktiv mit dem WIR-Sonderpreis aus. Im Juli 2023 kam die Nachricht, dass DUaktiv für den bundesweiten Deutschen Engagementpreis nominiert ist. Zu den Preisträgern gehören die Mitglieder der Duisburger Bürgerplattform zwar nicht, wie im Dezember 2023 in Berlin bekannt gegeben wurde. Eine besondere Würdigung erhielten sie aber durch einen Brief der Duisburger Bundestagsabgeordneten und Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, in dem sie zur Nominierung gratulierte und auf den Einsatz von DUaktiv für mehr Kitaplätze, für die Frauenhäuser und für eine bessere Kommunikation mit den Behörden einging.



SCHWERPUNKT STADTTEIL RHEINHAUSEN



Vor Ort sein, auf die Menschen zugehen, zuhören, welche Themen sie bewegen...all dies sind Elemente des Community Organizing. Auf ihrem Klausurtag im Januar 2023 beschlossen die DUaktiven, einen regionalen Schwerpunkt in Duisburg zu setzen. Insgesamt beteiligten sich Mitglieder der Bürgerplattform mit einem Stand und Spielangeboten an insgesamt fünf Kinder-, Stadtteil- und Nachbarschaftsfesten: Sie waren beim Internationalen Kinderfest auf dem Rheinhausener Marktplatz, beim Begegnungsnachmittag „Rheinhausen bittet zu Tisch“ im Innenhof der Green-Gesamtschule und beim Sommerfest zum 10-jährigen Bestehen des Vereins Young Supporters an der Händelstraße dabei.

Auf Initiative der Künstlerin Mila Langbehn, dem Allegro-Team und vielen Sponsoren und Unterstützern veranstaltete die Bürgerplattform unter dem Titel „Miteinander im Musikerviertel“ ein Kleinkinderkonzert und Nachbarschaftsfest an der Beethovenstraße. Bei einer Mitmach-Aktion kamen DUaktive ins Gespräch mit den Bewohner:innen und fragten sie nach ihren Ideen zur Gestaltung der Nachbarschaft. Auch beim zweiten Spielplatzfest im Rahmen von „Miteinander im Musikerviertel“ im Lene-Reklat-Park war DUaktiv mit einem Stand und einer Spielestation für Kinder vertreten.

Durch all diese Aktionen konnten die Beziehungen zu Akteuren, Vereinen und Bewohner:innen in Rheinhausen weiter gefestigt und ausgebaut werden.



INTERNATIONALE VERBINDUNGEN

ZUSAMMENARBEIT ÜBER GRENZEN HINWEG:
GEMEINSAME BESTREBUNGEN
IM BEREICH COMMUNITY ORGANIZING

Das Jahr 2022 war von vielfältigen internationalen Aktivitäten geprägt. Dazu trug vor allem das Erasmus+ Projekt CONCEIVE bei, das zusammen mit Partnerorganisationen aus Turin (University of Turin) und Amsterdam (Protestantse Diaconie) umgesetzt wurde. Kern des Programmes waren gegenseitige Besuche zum Erfahrungsaustausch, die Übersetzung und Überarbeitung einer gemeinsamen Grundlagenbroschüre sowie der Austausch von Methoden- und Fachliteratur. Insgesamt nahmen mehr als 40 Personen daran teil tauschten sich in zwei Online-Meetings am 26. Januar und 22. Februar aus und und besuchten vom 11. bis 13. März Köln, vom 20. bis 22. Mai Turin und vom 08. bis 10. Juli Amsterdam. Aus dieser Partnerschaft hat sich die Idee entwickelt, eineuropäischen Organizing-Trainingprogramms aufzubauen. Hierfür wurde ein Antrag im Rahmen des Erasmus+ Cooperation Partnership Programms gestellt. Projektpartner waren Stichting het Lowlander Project (Niederlande), Universität Turin (Italien) und das Deutsche Institut für Community Organizing der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (Deutschland).

Die Antragstellung war leider nicht erfolgreich. Im Jahr 2023 wurde die Idee des europäischen Organizing-Trainingsprogramm wieder aufgegriffen und als Antrag im Erasmus+ Cooperation Partnership Programm neu entwickelt. Projektpartner sind Stichting het Lowlander Project (Niederlande), Sapienza Universität Rom (Italien) und COD Community Organizing Deutschland (Deutschland). Der finale Antrag wird im März 2024 eingereicht.

Seit Juni 2022 ist Tobias Meier Teil des Core Teams der Redaktion des internationalen Journals „Community Organizing“ (www.organizingjournal.net). Das Journal versteht sich als wissenschaftlicher Diskursraum für Theorie und Praxis von Community Organizing und möchte Wissenschaft und Praxis von Community Organizing zusammenbringen. Als Austauschformat zwischen Wissenschaft und Praxis wurde der European Organizers Summit (EOS) 2021 ins Leben gerufen. Am 26. Mai fand dieser erneut statt. Dabei kamen Mitglieder aus dem Redaktionsteam mit Wissenschaftlern und Praktikern aus Europa online ins Gespräch.

VEREINIGTE STAATEN

Die Partnerschaft mit der Industrial Areas Foundation wurde auch in 2022 und 2023 fortgesetzt. Unter anderem fand am 18. Januar 2022 ein digitales Transatlantic Organizers Meeting mit hauptamtlichen Organizern aus den USA und Deutschland statt.

Von 19. bis 26. September 2022 war Senior Organizer Jonathan Lange erneut als Mentor in Deutschland und reflektierte mit den deutschen Organizern die Entwicklungen vor Ort.

Seit Mitte 2022 besteht darüber hinaus ein Kontakt zur West/Southwest IAF sowie seit Ende 2022 zur IAF Northwest in Form eines Online-Erfahrungsaustauschs. Im Februar 2022 war Tobias Meier für 10 Tage in Annapolis zu Gast. Murat Künar war für die Bürgerplattform



Arundel County Together (ACT) in Annapolis/ Maryland von März bis Dezember 2022 als Organizer aktiv. Diese Austauschprozesse wurden durch eine Förderung der Checkpoint Charlie Stiftung ermöglicht und stärkten den Wissensaustausch zwischen den US-amerikanischen und deutschen Organizern und Schlüsselpersonen.

Eine erneute Förderung durch die Checkpoint Charlie Stiftung wurde im Jahr 2023 beantragt und fokussiert diesmal auf den Austausch zu migrationsbezogenen Entwicklungen in christlichen Religionsgemeinschaften. Räumlicher Schwerpunkt des Austauschs wird der Bereich der West/Southwest IAF sein. Zur Vorbereitung des Austausch reiste Tobias Meier im September 2023 nach Chicago, um erste Erfahrungen zum Themenbereich Migration und Kirche sowie zur Geschichte von Community Organizing zusammenzutragen.



ITALIEN

Neben dem intensiven Austausch mit Turin im Rahmen von CONCEIVE wurde auch der Kontakt nach Rom zu Community Organizing Onlus in 2022 und 2023 wieder aufgenommen. Seit 2023 ist unter dem Namen SCOUTS eine neue Förderung im Rahmen einer Cooperation Partnership (Erasmus+) in Vorbereitung. Träger des Projekts ist die Sapienza Universität in Rom.

Darüber hinaus präsentierte Tobias Meier das Paper "From institution to network: the future of organizing in Europe" im Panel "Community organizing from the US to Europe" bei der SISP Conference in Rom, in dem auch Organizing-Vorhaben aus Catania und aus dem Leading Change Network beteiligt waren.

NIEDERLANDE

Auch in den Niederlanden verstetigten sich die Kontakte zum Lowlander Project und der Protestantse Diaconie Amsterdam. Der Austausch fand vor allem über Zoom statt und hat nun eine gewisse Regelmäßigkeit erreicht. Mit dem Lowlander Project wird darüber hinaus die Cooperation Partnership (Erasmus+) mit dem Namen SCOUTS gemeinsam vorbereitet. Die Protestantse Diaconie Amsterdam war Teil eines internationalen Austauschs im September 2023 zur europäischen Gemeinwesenarbeit in Kooperation mit der Hochschule Koblenz.





GROSSBRITANNIEN

In Großbritannien ist wie bisher das Center for Theology and Community (CTC) der stärkste Partner und es findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt. Gemeinsam mit dem CTC und US-amerikanischen Partnern wurde zudem überlegt, wie eine Nachfolge der Konferenz zu «zu Let Us Dream»: aussehen könnte. Von 10. bis 16. Mai 2022 war Organizerin Angelika Fröhling in London vor Ort und führte Gespräche mit verschiedenen Organizer:innen und Schlüsselpersonen, um die Beziehungen zu festigen.

Ende 2023 wurde der Kontakt zu Citizens UK wieder aufgenommen und ein Austauschprogramm entwickelt, das im Laufe des Jahres 2024 stattfinden soll.

Alle Mitarbeitenden betrauern sehr den Tod von Neil Jameson, dem Gründer von Citizens UK, der am 24. April 2023 verstarb. Leo Penta nahm an den Trauerfeierlichkeiten teil und übermittelte die Beileidbekundungen aus Deutschland.

Im Juni 2023 nahmen Angelika Fröhling und Sami Atris am Community Organizer-Austausch der «National Academy of Community Organizing» in England teil. Der Austausch führte durch verschiedene Städte, darunter Warminster, Woodley, Newcastle, Hartlepool und London, und ermöglichte die Erkundung unterschiedlicher Ansätze in Community Organizing Projekten. Dabei konnten nicht nur neue Wege zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit im Community Organizing identifiziert werden, sondern es wurden auch erfolgreiche Zuhörerkampagnen und effektive Öffentlichkeitsarbeit herausgearbeitet. Insgesamt nahmen sieben Organisationen aus verschiedenen europäischen Ländern an diesem Austausch teil.



Teilnehmer:innen der ECON General Assembly 2023 in Banská Bystrica (Foto: ECON)

EUROPA

Die DICO Gesellschaft für Community Organizing (heute: Organizing Germany) ist 2023 Vollmitglied im European Community Organizing Network (ECON) geworden, um die Verbindungen vor allem nach Osteuropa zu stärken und den Austausch mit Organisationen zu suchen, die Community Organizing auch jenseits des Broad-Based-Ansatzes praktizieren. Andreas Richter fuhr im Februar 2023 als Vertreter zur General Assembly ins slowakische Banská Bystrica gefahren. Er konnte dort wichtige Beziehungen neu knüpfen oder vertiefen und viele Impulse mitbringen.



FRANKREICH



Ein bisher informeller Austausch mit Frankreich über Zoom führte am 16. Mai 2022 in Lille zu einem Treffen zwischen Tobias Meier und Jean-Michel Knutsen von Organisez-Vous in Lille am 16. Mai 2022. Dort wurden weitere Kooperationen geplant und der Austausch auf europäischer

Ebene als Ziel formuliert.

Hieraus erwuchs ein Austauschprogramm zwischen den französischen und deutschen Organizing-Vorhaben in Form eines Besuchs in Paris von 26. bis 29. September 2022. Sehr erfreulich war dabei auch, dass neben Schlüsselpersonen aus den Bürgerplattformen auch ein Vertreter vom Forum Community Organizing (foco) und eine Vertreterin der KHSB teilnahmen. Inhaltlich wurden die Erfahrungen in der lokalen Zusammenarbeit sowie die Einbindung von „public education“-Ansätzen im Community Organizing reflektiert.

Ende 2023 hat Jean-Michel Knutsen sein Engagement bei Organisez-Vous beendet und an eine neue Leitung übergeben. Für 2024 ist geplant, die Beziehung mit der neuen Leitung fortzuführen.



SPANIEN

Im Auftrag der Caritas führten Leo Penta und Sara Fenoglio im Herbst 2023 ein Training in Community Organizing in Barcelona durch. In Vor- und Nachbereitung wurden sie von Elizabeth Valdez und Joe Rubio von der West/Southwest IAF unterstützt. Eine Fortführung in 2024 ist derzeit in Verhandlung.



NEUSEELAND

Am 6. September 2023 gründete sich die erste pazifische Bürgerplattform in Auckland auf Neuseeland. Tobias Meier nahm als Repräsentant von Organizing Germany teil und baute die Netzwerke in den pazifischen Raum aus. Bei der Gründung waren ebenfalls Organizer der Northwest IAF und West/Southwest IAF anwesend, mit denen Vereinbarungen über zukünftige Austauschaktivitäten vereinbart wurden.



TANSANIA (MOROGORO)

Charlotte Campbell, ehemalige Trainee der DICO Gesellschaft für Community Organizing in Berlin, studierte von 2022 bis 2023 an der Sokoine University for Agriculture (SUA) in Morogoro, der Bezirkshauptstadt am Fuße der Uluguru-Berge westlich von Dar es Salaam. Dieser Aufenthalt baute auf der Partnerschaft zwischen dem Förderverein für Afrikanische Bildung (FAB), DICO und dem Jordan University College (JUCo) auf, die durch die gemeinsame Durchführung eines Workshops zum African Community Organizing (ACO) im Januar 2021 gestärkt worden war.



Charlotte Campbells Schwerpunkt lag auf nachhaltiger Entwicklung im ländlichen Bereich, was eine ideale Gelegenheit bot, bestehende Partnerschaften und Einblicke zu vertiefen und auszubauen. Während ihres Aufenthalts engagierte sie sich in lokalen Initiativen im Bereich Bildung, Gesundheitsversorgung und regenerative Landwirtschaft im ländlichen Kontext. Im Rahmen ihres Masterstudiums widmete sie sich der Analyse des Aufbaus des Gesundheitszentrums im Dorf Lubungu A, Mikese Ward, Morogoro Distrikt. Dieses Projekt wurde von der Dorfgemeinschaft initiiert und größtenteils eigenständig durchgeführt, ganz im Sinne der tansanischen Entwicklungsphilosophie die sehr auf die Selbstständigkeit der lokalen Gemeinschaften setzt. Die bemerkenswerte Eigeninitiative erfuhr dabei erhebliche Anerkennung und Unterstützung von Henry C. Umedoum, einem Doktor für Community Development am JUCo, der eine Schlüsselrolle in der Partnerschaft im Rahmen des ACO-Programms einnimmt.



Darüber hinaus knüpfte Charlotte Campbell Beziehungen zu dem Sozialunternehmen Broadfield Enterprises Uganda Limited, BEU-Permaculture Group. Das Unternehmen schafft niedrigschwellige Zugang zu Bildung für regenerative Landwirtschaft und Permakultur Prinzipien in Uganda. BEU's Innovation besteht im Besonderen darin, Permakultur-Ethik und -Prinzipien in wirtschaftlich tragfähige Unternehmungen zu integrieren und so für die entscheidende Kombination von Umweltschutz und wirtschaftlicher Rentabilität zu sorgen.

Charlotte Campbells Schwerpunkte und Interessen für die kommenden Jahre liegen in der Ausarbeitung der Synergien zwischen regenerativer Landwirtschaft, Permakultur und Community Organizing, sowie auf der Suche nach neuen Fördermöglichkeiten, um gemeinsam mit Allahoum Boulo-Moukogh und Partnern vor Ort die Konzeptentwicklung des African Community Organizing weiter voranzutreiben.





AMANDA TATTERSALL – „PEOPLE POWER“ IN DER STADT

Sie ist Australiens Community Organizerin Nr. 1 und eine echte Powerfrau. Inspiriert durch ein Community Organizing Training der Industrial Area Foundation (IAF) in den USA leistete Amanda Tattersall erfolgreiche Aufbauarbeit in Australien und gründete 2011 die Sydney Alliance - die erste Bürgerplattform in ganz Ozeanien. Als Associate Professorin am Sydney Policy Lab der University of Sydney forscht sie zudem aktuell über Netzwerke und Allianzen für sozialen Wandel in Städten weltweit. Damit verfügt sie über einen großen Erfahrungsschatz – aus ihrer Praxis als leitende Community Organizerin, aber auch als Wissenschaftlerin.

Für die Verantwortlichen der DICO Gesellschaft für Community Organization war es eine große Ehre, dass Amanda Tattersall am 2. Juni 2023 in einem Vortrag an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin (KHSB) ihre neuesten Erkenntnisse über „Community Organizing und ‚People Power‘ in der Stadt“ teilte.

Mit „People Power“, der ursprünglichen Bezeichnung einer erfolgreichen Demokratiebewegung auf den Philippinen, meint Amanda Tattersall Strategien von Menschen, um Veränderungen zu bewirken. In ihrer fünfjährigen Forschung hat sie dabei gemeinsam mit ihrem Kollegen Kurt Iveson fünf große Formen von „People Power“ auf der ganzen Welt identifiziert: Die erste nennt sie „Playing by the rules“, bei der Menschen die formalen Wege der demokratischen Beteiligung nutzen, um ihre Stadt zu verändern, z.B. über Petitionen, Lobbying oder die Teilnahme an Konsultationsprozessen. Die zweite Form ist das „Mobilizing“ und die mit Abstand sichtbarste „People Power“, weil sie aus großen Märschen oder einer weitreichenden politischen Aktion – oft an symbolischen Orten – besteht. Beim „Prefiguring“

(deutsch: „Prophezeiend“), der dritten Form, „modellieren“ Menschen, was sie in der Stadt verändern wollen. Ein Beispiel dafür ist Kapstadt, wo eine Wohnungsbaubewegung namens „Reclaim the City“ ein stillgelegtes Krankenhaus mehrere Jahre lang besetzte, um Notunterkünfte für Menschen aus der schwarzen Arbeiterklasse zu schaffen. Die vierte Strategie bezieht sich unter dem Titel „parties and platforms“ darauf, städtische Parteien oder kommunale Plattformen zu bilden, um bei Wahlen anzutreten und für ein Amt zu kandidieren. Last but not least ist natürlich auch das Community Organizing eine (fünfte) Form und bezeichnet den Aufbau einer „People Power“ durch gut vernetzte und qualifizierte Schlüsselpersonen, die durch ihr Engagement und konsequenten Beziehungsaufbau neuartige Bündnisse schmieden, die gemeinsam Lösungen für Probleme entwickeln.

Bei ihrem Vortrag und der anschließenden Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Christine Funk (DICO-Institut) und Tobias Meier (Geschäftsführer der DICO gGmbH/ heute: wurde deutlich, dass Amanda Tattersall das Community Organizing als einen Ansatz von Vielen sieht und allein schon wegen der allgemeinen Knappheit von Geld und Zeit dazu rät, möglichst vielfältige Partnerschaften mit denjenigen einzugehen, die „People Power“ anders, aber oft ebenso erfolgreich aufbauen. Am Ende lautete das Fazit von Amanda Tattersall: Wenn Menschen in der Stadt wirklich stark und einflussreich sein wollen, sollten sie sich trotz unterschiedlicher Ansätze zusammenschließen und gemeinsam die sozialen Herausforderungen angehen.

Bei Tobias Meier rannte die Australierin damit offene Türen ein. So sei die Kampagne „Schule muss anders“ der Berliner Bürgerplattformen (s. S. 20) ein gelebtes Beispiel für diesen Ansatz. Wahrscheinlich wird es auch in Deutschland weiter in diese Richtung gehen. Zumindest in den Städten.

Wer mehr von Amanda Tattersall hören und lesen möchte:

- Amanda Tattersall ist Gastgeberin des ChangeMakers-Podcasts, in dem Geschichten und Menschen des sozialen Wandel im Mittelpunkt stehen.

- Amanda Tattersall, Power in Coalition, Cornell University Press, 2010

- Kurt Iveson und Amanda Tattersall, People Power in Cities, Oxford University Press (erscheint demnächst)



JONATHAN LANGE – SENIOR ORGANIZER DER IAF

Der Aufbau und die Arbeit der Bürgerplattformen in Deutschland wurden von Beginn an durch erfahrene Organizer der Industrial Areas Foundation (IAF) unterstützt und begleitet. Sie bieten einen wichtigen Blick von außen, sind Sparringspartner und kritische Freunde und haben das Wachstum und die Entwicklung der Organizer:innen im Blick.

In den vergangenen 10 Jahren (2013-2023) übernahm Jonathan Lange, Senior Organizer der Metro-IAF, diese wichtige Aufgabe und damit länger, als er je eine andere Organisation begleitet hat, wie er bei seinem Abschied sagte.

Jonathan Lange hat über 40 Jahre lang Erfahrung im Organizing gesammelt. Er war zunächst für eine Gewerkschaft in der Textilbranche tätig, bevor er zur Metro-IAF stieß. Er arbeitete unter anderem in Wisconsin und Maryland als Organizer. In Baltimore war er 1994 als Lead-Organizer verantwortlich für die erste erfolgreiche Living-Wage-Kampagne (existenzsichernde Löhne), die von CitizensUK 2012 auch in London zu den Olympischen Spielen adaptiert werden konnte. Später war er als Supervisor für Organizer:innen verschiedener Metro-IAF-Partnerorganisationen tätig und prägte zahlreiche Organizer:innen.

In den letzten Jahren arbeitete er im Auftrag der Metro-IAF außerdem wieder als Berater für eine Transportgewerkschaft und ist Mitautor des Buchs „Using the Tools of Effective Organizing to Build Your Local Union’s Strengths in the Post-Janus Era“ (Lange, Vruno, Gordon 2018).

In seine Ära der Begleitung der deutschen Bürgerplattformen fielen die Gründungen der Bürgerplattformen in Köln, Spandau und Duisburg. Vor allem in den schwierigen und herausfordernden Phasen, die es immer wieder gab, profitierten wir von seinen Erfahrungen, seiner Ruhe und seinen Impulsen. Im Dezember 2022 endete die formelle Begleitung durch ihn. Am 27. April 2023 verabschiedeten wir Jonathan dann vor Ort in Berlin im Rahmen eines Zukunftstags Community Organizing an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen.

Wir danken Jonathan für seine ernsthafte, neugierige, zugewandte und humorvolle Art, uns in unserer Entwicklung zu begleiten. Die Arbeit mit jungen Menschen hat ihm immer sichtlich Freude bereitet. Von ihm konnten wir lernen, Spaß an dem zu haben, was wir tun, auch wenn wir uns oft mit sehr ernstesten Themen beschäftigten. Wichtig war ihm auch, bei aller Leistungsbereitschaft, das Leben selbst in stressigen Zeiten trotzdem zu genießen.

Mit dem Abschied von Jonathan Lange haben wir begonnen unsere Beziehungen zur IAF neu auszurichten, insbesondere durch den Aufbau engerer Beziehungen zur West-Southwest-IAF, so dass auch in Zukunft wieder Supervision und Begleitung durch US-Organizer möglich wird.

- Maïke Rademaker: Gewerkschaft als soziale Bewegung. In: Einblick April 2019 (siehe unter www.dgb.de)

- Lange, Jonathan/ Vruno, Amy/ Gordon, Ben: Using the Tools of Effective Organizing to Build Your Local Union’s Strengths in the Post-Janus Era. Acta Publishing. Chicago 2018

PROJEKTE 2022-2023

DEMOKRATIEWERKSTATT (2017-2022)

«Jetzt! Demokratie stärken - mitbestimmen» so lautete der Auftrag und das Motto der Demokratiewerkstatt im Kölner Norden. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt der Karl-Arnold-Stiftung und der Bürgerplattform «Stark! Im Kölner Norden», das sich mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung NRW zum Ziel gesetzt hat, Aktivitäten zur politischen Demokratiearbeit quartiersbezogen zu bündeln und nachhaltig zu betreiben.

Von 2017 bis 2022 wurden im Rahmen der Demokratiewerkstatt im Kölner Norden viele verschiedenen aufsuchende Wahlaktionen, Besuche und Gespräche mit Politiker:innen und Exkursionen, z.B. nach Berlin, durchgeführt. In 2022 war die Demokratiewerkstatt



u.a. auf dem Fest der Vielfalt in Chorweiler präsent. Unter dem Titel „Niedrige Wahlbeteiligung: Wie holt man Menschen aus der politischen Teilnahmslosigkeit?“ erschien im August 2022 ein Radiobeitrag über die Demokratiewerkstatt im Deutschlandfunk. Informationen zu den durchgeführten Aktivitäten finden sich auf <https://demokratiewerkstatt.com>



AKTIVIERUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT FÜR EINE ERFOLGREICHE INTEGRATION (2019-2022)

Das Projekt „Aktivierung der Zivilgesellschaft für eine erfolgreiche Integration“ ist gedanklich bereits 2018 entstanden¹. Ausgangspunkt war die hohe Zahl an Geflüchteten, die 2015/2016 nach Deutschland kam. Infolgedessen sind zahlreiche Programme aufgelegt worden, um die Integration der neuen Mitbürger:Innen zu erleichtern. Darunter auch der EU geförderte Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), der dieses Projekt finanzierte. Auch die Karl-Arnold-Stiftung e.V. als Antragstellerin sowie als Projektpartnerorganisationen die IMAP GmbH und die DICO Gesellschaft für Community Organizing mit den beiden Bürgerplattformen in Köln und Berlin, machten Erfahrungen, sahen Bedarfe und Möglichkeiten. Zugleich war dies eine weitere Chance, innovative und kooperative Formen der aufsuchenden politischen Bildung zu erproben.

Entstanden ist so ein Projekt, das zivilgesellschaftlichen Gruppen helfen sollte, Geflüchtete in ihren ehrenamtlichen Strukturen aufzunehmen. Dafür sollten einerseits die Geflüchteten durch Alltagssprachförderung und andererseits die zivilgesellschaftlichen Institutionen durch Schulungen zu interkultureller Kompetenz ertüchtigt werden. Sowohl für die Geflüchteten als auch die Institutionen waren außerdem gemeinsame Workshops, Exkursionen und ähnliches vorgesehen, um Beziehungen aufzubauen und zu vertiefen sowie Teilhabemöglichkeiten zu



erkennen und zu nutzen. All das, um im Idealfall den Weg zu bahnen für eine über das Projekt hinausgehende Zusammenarbeit zwischen Geflüchteten und zivilgesellschaftlichen Institutionen.

NEUE DYNAMIKEN DURCH CORONA UND KRIEG

Als das Projekt im Juli 2019 mit der Vorbereitungsphase begann, konnte niemand erahnen, welche Dynamik die kommenden drei Jahre entfalten würden. Vor allem die COVID-Pandemie ab März 2020 hatte massiven Einfluss auf den Projektverlauf und zwang zu etlichen Anpassungen und kreativem Umgang auch in diesem Projekt (Stichwort Digitalisierung). Im Februar 2022 kam dann der beginnende Krieg Russlands in der Ukraine hinzu, der neue Dynamiken in die gesamte Arbeit mit Geflüchteten brachte.

Trotz dieser Unwägbarkeiten konnten wir an beiden Projektstandorten – Berlin und Köln/Bergisch-Gladbach – interessante Erfahrungen und Erkenntnisse gewinnen sowie positive Beispiele dafür generieren, wie zivilgesellschaftliche Institutionen wichtige Orte für die Integration von Geflüchteten sein können. Die Ergebnisse und Erfahrungen des Projekts wurden in einem ausführlichen Abschlussbericht zusammengefasst, der auch Materialien für die Integrationsarbeit enthält.



ETABLIERUNG VON ELEMENTEN DER POLITISCHEN BILDUNG IN SUBKULTURELLEN KONTEXTEN (2019-2022)

Seit 2019 arbeiteten die Berliner Bürgerplattformen in dem Projekt „Etablierung von Elementen der politischen Bildung in subkulturellen Kontexten“ daran, insbesondere junge Menschen und deren Organisationen aus muslimischen und migrantischen Communities an die politische Bildungsarbeit heranzuführen. Dies vor allem auf praktische Weise durch einerseits konkrete gesellschafts- und lokalpolitische Betätigung im Rahmen der parteiunabhängig agierenden Berliner Bürgerplattformen sowie andererseits durch die Reflektion dieser Arbeit und die Stärkung der dafür nötigen Strukturen.

Es gelang im Rahmen des Projekts rund 20 junge Menschen an Themen wie vorschulische Sprachförderung, bezahlbare Energie, Verdrängung der Zivilgesellschaft aus ihren Räumen, nachhaltige Grünanlagen, Schule Muss Anders, muslimische Gräberfelder und langfristiges finanzielles Handeln heranzuführen. Die Jugendlichen kamen dabei aus folgenden Organisationen: Gemeinsam für Berlin, Jesus Miracle Harvest Church, Al-Hassanein, Al-Salam Moschee, Haci Bayram Moschee, katholische Pfarrgemeinde Maria unter dem Kreuz, Neuköllner Begegnungsstätte, Al-Ghadir.

RESURRECTING DEMOCRACY (2021-2022)



Im Rahmen des Projekts sollte ein Austauschprogramm zwischen den Community-Organizing-Netzwerken in den USA und Berlin etabliert werden. Die ursprüngliche Projektumsetzung war durch die anhaltende Coronapandemie nur mit Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten, konnte aber glücklicherweise in leicht

abgeänderter Form stattfinden. So besuchten Jonathan Lange und Sonya Winterberg die Berliner Bürgerplattformen in den Jahren 2021 und 2022. Tobias Meier, Leo Penta und Murat Künar besuchten im Jahr 2022 in unterschiedlicher Länge die Bürgerplattformen

rund um Annapolis an der US-amerikanischen Ostküste. Murat Künar übernahm sogar von Ende April 2022 bis Dezember 2022 die Rolle des lokalen hauptamtlichen Organizers der Bürgerplattform Arundel Connecting Together (ACT). Aufbauend auf den Erfahrungen der anderen Besuche und durch die Möglichkeit, die Reise mit einem anderen Austauschprogramm zu kombinieren, besucht dann letztendlich Alexander Thamm im September die US-amerikanischen Bürgerplattformen.

Alexander Thamm ist langjährige Schlüsselperson der Berliner Bürgerplattformen und war über das American



Institute for Contemporary German Studies (AICGS) zu einem Austauschprogramm in Arizona eingeladen. Er tauschte sich mit Organizer:innen, Schlüsselpersonen und Organizer:innen zu den Potenzialen des deutsch-amerikanischen Austauschs im Community Organizing aus.

¹Teile dieses Textes sind Auszüge aus dem gemeinsamen Abschlussbericht des Projektes.

COMMUNITY ORGANIZING NETWORKS TO CREATE A EUROPEAN INNOVATION VECTOR FOR ENGAGEMENT (CONCEIVE) (ERASMUS+ 2021-2022)



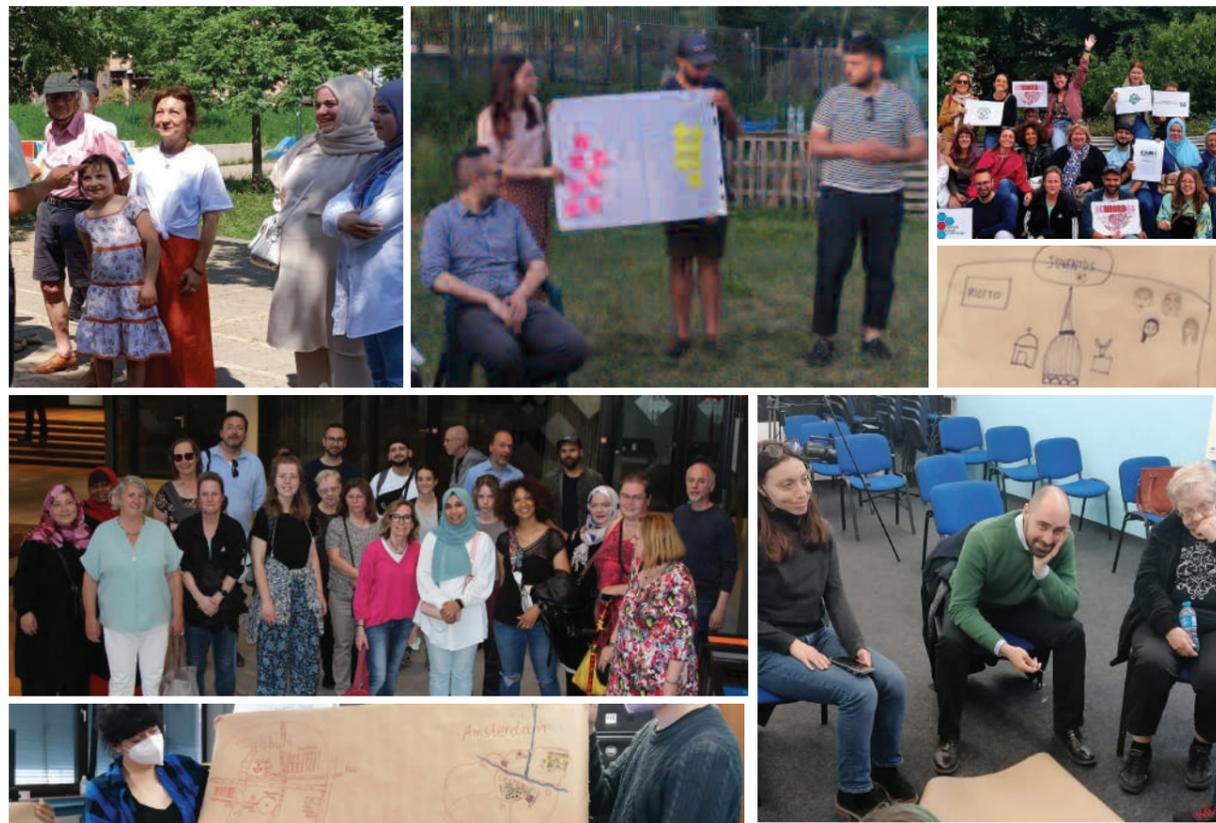
The project aims at connecting civil society leaders from Western European cities that engage locally for better living conditions. For that purpose, initiatives in Amsterdam,

Berlin, Cologne, Duisburg, Turin and Rome that adopt Community Organizing as a tool of political engagement are linked through a) one meeting of 30-50 local leaders (heads of civil society organizations, religious representatives, informal groups members, etc.) in every participating country to support mutual learning from local experiences and b) new and translated materials on Community Organizing in Europe in German, Italian and Dutch languages for teaching purposes. The activities c) are supported by a European organizing committee that will foster these local learning experiences and connect them on a European scale.

By meeting in every country, the leaders engaged with the local political context, the engaging groups and the context of Community Organizing. The meetings helped establish recognition over national differences. Even with the challenge of language barrier, people engaged with each other actively. This led to an increased motivation to be engaged with organizing in the local context. The sense of belonging to a wider (though different) movement inspires the local initiatives. Comparing the elements of Community Organizing in the respective



contexts also shed light on the own context. For example, in comparing the role of the church, or the amount of access/participation in the different government bodies we came across different realities and different strategies. Also, the thematic exchange (visiting associations, exchanging ideas for action on housing, energy crisis, gentrification and societal inclusion among others) created new starting points.



AKTIVIERUNG DES AMTES FÜR ÖFFENTLICHE ORDNUNG DER STADT KÖLN GEGEN ALLTAGSDISKRIMINIERUNG IN KÖLN (2023)



Über die Anbindung an die Bürgerplattform STARK! im Kölner Norden sollten Menschen, die potenziell von Alltagsrassismus betroffen sind, über die dort engagierten unterschiedlichen Moscheevereine und Geflüchteteninitiativen für Handlungsoptionen im Rahmen von Alltagsdiskriminierungserfahrungen sensibilisiert und in eine aktive Mitgestaltung der kommunalen Antidiskriminierungsarbeit einbezogen werden. Dazu sollte auch der Nachbarschaftsraum des Fundus Köln-Nord e.V., in welchem zuvor schon Antidiskriminierungsberatung durch Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. stattgefunden hat, als Ort und Anlaufstelle zum Thema gestärkt werden.

Das Projekt hatte drei Ziele: Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Sensibilisierung der Stadtverwaltung, Stärkung von Menschen mit Alltagsdiskriminierungserfahrungen.

Alle teilnehmenden und erreichten Personen gehen mit einem erhöhten Bewusstsein über die eigenen Handlungsmöglichkeiten im Fall von Diskriminierungsfällen aus diesem Projekt hervor. Für nachhaltige Wirkungen auf Seiten der Stadt Köln besteht weiter die Hoffnung, dass die angestoßenen Maßnahmen auf Richtlinienebene nun zur Umsetzung kommen und somit ihre nachhaltige Wirkung entfalten können.

KOORDINIERUNGSSTELLE ISLAMFORUM BERLIN

Das Land Berlin hat im Jahr 2023 eine externe Koordinierungsstelle für das Islamforum ausgeschrieben, dessen Trägerschaft die COD gGmbH übernommen hat. Ziel ist, die im Islamforum vertretenen muslimischen Organisationen fachlich zu unterstützen. Zudem soll die Koordinierungsstelle

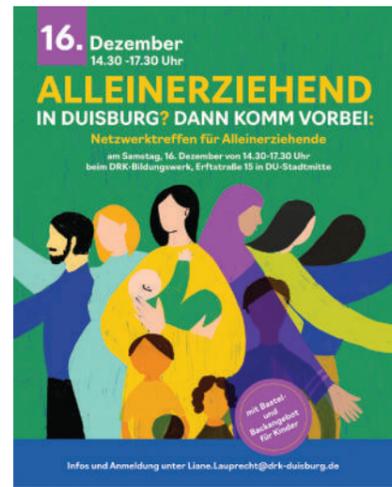
als Bindeglied zwischen den im Islamforum vertretenen muslimischen Organisationen und der Dienststelle der Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration fungieren, um die Abstimmungsprozesse in dem Gremium zu optimieren.

ALLEINERZIEHENDE IN WEDDING UND MOABIT

In diesem durch die Koepjoann'sche Stiftung geförderten Projekt haben wir eine umfassende Situationsanalyse durchgeführt, die sich speziell auf alleinerziehende Mütter in den Bezirken Wedding

und Moabit konzentrierte. Ziel dieser Analyse war es, Wissen über die Bedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten zu gewinnen, um daraus sowohl für die Bürgerplattform als auch für die Stiftung weitere Aktivitäten mit der Zielgruppe ableiten zu können.

ALLEINERZIEHENDE IN DUISBURG STÄRKEN



am Samstag, 16. Dezember von 14.30-17.30 Uhr beim DRK Bildungswerk, Erfstraße 15 in DU-Stadtmitte

Von August 2022 bis Dezember 2023 nahm die Bürgerplattform DUaktiv mit dem Projekt „Starke Mütter, starke Väter – wie bekomme ich mein Kind betreut?“ Alleinerziehende in Duisburg in den Blick.

Durch das Projekt, das von der Stiftung Alltagsheldinnen – gemeinnützige Stiftung für die Rechte von Alleinerziehenden – gefördert wurde, sollte alleinerziehenden Müttern und Vätern sowie ukrainischen Müttern mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren die Möglichkeit gegeben werden, sich für strukturelle Verbesserungen bei der Kinderbetreuung in Duisburg stark

zu machen. Schließlich trifft der Mangel an Kitaplätzen in Duisburg (s. S. 27) auch Alleinerziehende und geflüchtete Mütter aus der Ukraine, die hier de facto alleinerziehend sind.

Als Erstes wurde eine Zuhörkampagne gestartet, um durch aufsuchende Arbeit ein Bild davon zu bekommen, welche Bedürfnisse Ein-Eltern-Familien bezüglich der Kinderbetreuung haben. Durch viele Einzel- und Gruppengespräche mit Alleinerziehenden und Hauptamtlichen, die sich für Alleinerziehende einsetzen, fiel auf, dass die Probleme und Herausforderungen von Alleinerziehenden in Duisburg sehr vielschichtig sind. Eine Reduzierung auf das Thema Kindergartenplätze wäre deutlich zu eng gefasst gewesen. Darüber hinaus fiel auf, dass Alleinerziehende in Duisburg keinen Verein und keine Interessenvertretung haben, in der sie sich vernetzen, austauschen und für ihre Belange einsetzen können.

Aus dieser Erkenntnis heraus entstand in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Stadtmitte die Idee, die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse von Alleinerziehenden in Duisburg mittels eines Fragebogens näher kennenzulernen. Ziel des Fragebogens war es, die Themen zu identifizieren, die Alleinerziehende in Duisburg beschäftigen und mehr über ihre „Gefühlslage“ und über ihre Wünsche

für mögliche Angebote zu erfahren. Um diejenigen auch persönlich miteinander zu vernetzen, die sich ehrenamtlich für die Belange Alleinerziehender engagieren möchten, organisierten die Bürgerplattform DUaktiv und das DRK-Bildungswerk am Samstag, 16. Dezember 2023 das erste Duisburger Vernetzungstreffen für Alleinerziehende.



INTERRELIGIÖSER RUNDER TISCH DUISBURG (IRT DU)



Auf Initiative von Mitgliedern der Bürgerplattform DUaktiv und mit Unterstützung der DICO Gesellschaft für Community Organizing wurde 2021 der Interreligiöse Runde Tisch Duisburg gegründet. Ziel ist es, sich persönlich und die Religion des anderen besser kennenzulernen und in Duisburg einen interreligiösen Austausch zu fördern und mögliche Vorurteile abzubauen.

In 2022 fanden neben Besuchen in verschiedenen Duisburger Religionsgemeinschaften am 09.04. ein Interreligiöser Tag in Rumeln, der aus einem religiösen Impuls in der evangelischen Kirche und dem gemeinsamen Fastenbrechen in der Moschee der DITIB-Gemeinde bestand sowie am 01.06. eine Führung durch den Garten der Religionen in Recklinghausen statt.

Am 02.02.2023 lud der Interreligiöse Runde Tisch Duisburg zu einem Lesungs- und Podiumsdiskussionsabend mit Burak Yilmaz, dem Autor des Buches „Ehrensache. Kämpfen gegen Juden Hass“, mit jeweils einer/ einem christliche:n, jüdische:n und muslimische:n Referent:in sowie „Expert:innen aus dem



Hochfelder wollen sich bei der IGA engagieren



Publikum“ ein. Zu der Veranstaltung im Saal der Jüdischen Gemeinde kamen rund 130 Teilnehmer:innen und diskutierten über interkulturelle Jugendarbeit in Duisburg.

Im Nachgang zu diesem Abend setzten Mitglieder des Interreligiösen Runden Tisches Duisburg die Diskussion am 09.03. mit Marijo Terzic, dem Leiter des Kommunales Integrationszentrums sowie am 15.03. beim muslimischen Familienbildungszentrum MINA e.V. fort.

Am 28.07. und am 26.10.23 nahmen 20 bzw. 30 Interessierte an einem Interreligiösen Rundgang durch den Stadtteil Hochfeld teil. Mit dem Besuch von verschiedenen Kirchen, Moscheen und anderen Orten von Glaubensgemeinschaften in Hochfeld wollten die Mitglieder des Interreligiösen Runden Tisches ausloten, ob sie zur Internationalen Gartenausstellung (IGA) im Jahr 2027, die u.a. in Duisburg-Hochfeld stattfinden wird, im Rahmen des IGA-Begleitprogramms ein interreligiöses Angebot machen können. Zum Jahresende nahmen Mitglieder des IRT DU beim Ökumenischen Barbara-Gottesdienst in der Kranhalle der Hüttenwerke Krupp Mannesmann sowie am jüdischen Chanukka-Fest auf dem Theatervorplatz in Duisburg teil.

Seit August 2023 wird der Interreligiöse Runde Tisch Duisburg vom Projekt WEISS+DU WER ICH BIN? der drei großen Religionen in Deutschland und dadurch vom Bundesinnenministerium und der Deutschen Islamkonferenz gefördert.



KUNST UND SPRACHE IM KIEZ: EIN SCHWERPUNKT FÜR DAS JAHR 2022-23



Im Jahr 2022 wurden von Anastasia Usatova in Kooperation mit dem Künstlerkollektiv „Wir sind Atelier“ aus Berlin – Hellersdorf insgesamt vier Kunstprojekte mit Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Verhältnissen durchgeführt.

Allen Projekten gemein war der Leitgedanke, benachteiligten jungen Menschen, denen sich sonst kein Zugang zu künstlerischer Bildung

und Entfaltung bietet, eben diesen Zugang zu gewähren. Es ist für uns immer wieder erstaunlich und schön zu beobachten, wie junge Menschen – häufig schon im jungen Alter mit komplexen Problemlagen belastet – davon in vielfältiger Weise profitieren können.

Die Kinder und Jugendliche werden dazu ermutigt, ihre kreativen Fähigkeiten auszudrücken und ihre eigenen künstlerischen Projekte zu entwickeln.

Sehr erfreulich ist in diesem Zusammenhang auch, dass es gelungen ist, zugewanderten Kindern aus der Ukraine zu ermöglichen, schneller soziale Kontakte unter Gleichaltrigen zu knüpfen und sich in ihrer neuen Heimat willkommen zu fühlen. Die Kunst fungierte hier auch soziale Brücke und emotionale Entlastung.

Insgesamt war es ein erfolgreiches Jahr für unsere Kinder- und Jugendprojekte in Berlin, die nicht nur kulturelle Bildung, sondern auch die Förderung von Nachhaltigkeit und sozialer Inklusion beinhalteten und wir freuen uns über die Entwicklungen in diesem Bereich.

Die Projekte verfolgen alle einen eigenen thematischen roten Faden, in diesem Jahr im Themenspektrum von Ökologie bis Geschichte.

In den Projekten „UrbanKunstKiez“, „Wanderwunderschrank“ und „Kreativ und ökologisch-nachhaltig die Kunstwelt entdecken“ lag der Fokus vor allem auf dem Erlernen des Umgangs mit Ressourcen / Klimawandel. So ging es um Themen wie „Upcycling“, „aus Altem Neues schaffen“ sowie die Aufklärung über das Thema Klimawandel und die Möglichkeiten, ressourcenschonend Kunstwerke aus alltäglichen Gegenständen zu erschaffen.

Im Projekt „Zille 2.0 – Berlin 100 Jahre später“ begaben wir uns auf die Spuren des bekannten Künstlers und Chronisten des Berliner Lebens Heinrich „Pinselreich“ Zille (1858 – 1929).

In diesem Projekt ging es darum, das Interesse der Teilnehmenden an der Geschichte ihrer Stadt zu wecken, die Stadt zu erkunden, lernen, genau zu beobachten und gleichzeitig künstlerische Methoden zu erlernen.



ANNA:
“AUS ALTEN
SACHEN HABEN
WIR ETWAS NEUES
UND SCHÖNES
GESCHAFFEN.
JETZT SEHEN WIR,
DASS MÜLL NICHT
NUR ABFALL IST,
SONDERN AUCH
EINE CHANCE,
KREATIV ZU SEIN.“

KREATIV, ÖKOLOGISCH UND NACHHALTIG DIE KUNSTWELT ENTDECKEN



In Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus „Buntes Haus“ in Hellersdorf und dem „Interkulturellen Jugend und Familienzentrum Schalasch e.V.“ in Wedding haben wir ein künstlerisch-kreatives Format in den Osterferien 2022 angeboten.

Zentrale Aspekte im Rahmen des Projekts waren die Einbeziehung von ökologischem Denken, die Schaffung für das Bewusstsein von Weiterverarbeitung, von nachhaltigem Umgang mit Ressourcen und die Vermittlung von Upcycling-Methoden in der künstlerischen Produktion.

Gleichzeitig sollte durch die Vorstellung und Anleitung von künstlerischen Techniken ein Prozess des Empowerments bei den Teilnehmenden eingeleitet werden insoweit, als den Teilnehmenden Techniken und Instrumente an die Hand gegeben wurden, praktisch-künstlerisch das eigene Umfeld zu entdecken und mithilfe der jeweiligen künstlerischen Methoden die Stadt und den eigenen Kiez zu gestalten.

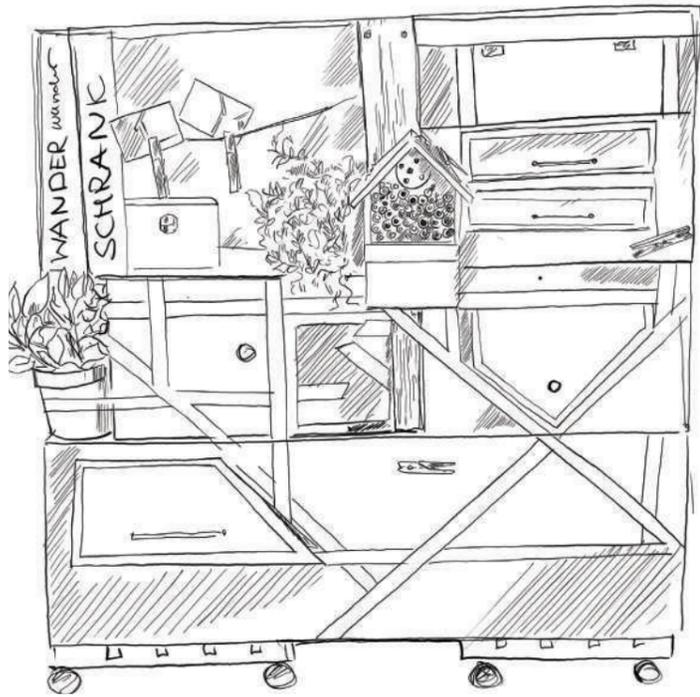
Zu den inhaltlichen Zielen im Kontext des Projektes zählten sowohl die theoretische und praktische Erlebbarkeit von künstlerischen Methoden unabhängig von persönlichen Veranlagungen, als auch die Schaffung eines nachhaltigen und bewussten Umgangs mit Ressourcen. Zudem wurden während der kreativen Prozesse die motorischen Fähigkeiten weiterentwickelt und die Möglichkeit geschaffen, sich neue Fertigkeiten zum Selbstaussdruck anzueignen. Des Weiteren entstand bei der Auseinandersetzung mit möglichen Motiven ein Bewusstsein über die bereits gegebenen Gestaltungsmöglichkeiten und die potenziellen Interventionen für unseren urbanen Raum.

Im Zuge des Projektes wurden auch traditionelle Techniken in

nachhaltige Varianten transformiert: Anstatt Kunststoff, Metall- oder Glasplatten wurden für die Radierung alte Getränkeverpackungen, deren Innenfläche sich hierfür ebenfalls eignet, verwendet. Anstatt Linol- bzw. Vinylplatten verwendeten wir alten Karton.

Die Teilnehmenden haben schließlich gemeinschaftlich aus „Müll“ eine beeindruckende Skulptur erschaffen, die auch im Ausstellungszentrum „Pyramide“ in Marzahn-Hellersdorf ausgestellt wurde.





URBANKUNSTKIEZ UND WANDERWUNDERSCHRANK

Auch im Rahmen dieser Projekte ging es unter anderem um das Schaffen eines Bewusstseins für Nachhaltigkeit und ökologische Fragen im künstlerischen Ausdruck.

Wir kombinierten einen Ferienworkshop in den Sommerferien mit einem mehrmonatigen Programm und gingen mit Berliner Kindern und Jugendlichen auf eine gemeinsame Reise voller Wunder durch das eigene Lebensumfeld, das eigene Viertel, die eigene Stadt und bis zu den Grenzen der eigenen Fantasie.

In Kooperation mit dem „Mehrgenerationenhaus Buntes Haus“ in Hellersdorf und dem Interkulturellen Jugend- und Familienzentrum Schalassch e.V. in Wedding haben wir projektbasierte Methoden vermittelt, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, grundlegende Fragen darüber, wie die Stadt funktioniert, mit Hilfe von gemeinschaftlicher künstlerischer Forschung zu untersuchen.

In den regelmäßigen Workshop-Angeboten wurden Kinder und Jugendliche aus den Bezirken Hellersdorf und Wedding eingeladen, die Werkzeuge in



die Hand zu nehmen, um praktisch-künstlerisch das eigene Umfeld zu entdecken. Im Projektzeitraum streiften die Teilnehmenden in der Altersgruppe 10 bis 16 Jahre in jeweils kleinen Gruppen durch Urban Gardens, Parks, Kleingärten und den eigenen Kiez, um ihre „innere Karte“ zu erweitern. Dabei wurde das Umfeld fotografiert, skizziert, gemalt und gestaltet. Die Techniken reichten von „Eco-Print“ (Drucken mit natürlichen Pflanzenfarbstoffen) bis zum Experimentieren mit Cyanotypie.

Das Projekt „WanderWunderSchrank“ bot eine weitere Möglichkeit, die Umwelt auf eine kreative und nachhaltige Weise zu entdecken. Die Aktivitäten reichten - vom Bau einer Holzkonstruktion über das Skizzieren von Insekten bis zum Pflanzen von Blumen im Garten.

Auch bauten wir unseren eigenen „Wunderschrank“. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen planten und konstruierten jeweils ihre eigene Schublade und zum Schluss wurden alle „Schubladen“ und Konstrukte Schritt für Schritt zu einem Schrank zusammengesetzt. Hierbei ging es auch darum, zu verdeutlichen, dass das Ganze aus vielen einzelnen Elementen zusammengesetzt wird - genau wie unsere Stadt und unsere Gesellschaft. Jeder bekommt seinen Raum und kann mitwirken.

So entstand ein wirklich wunderschöner mobiler Schrank inklusive Bienenhotel, Fotolabor, Urban Garden, Kunstwerkstatt und Schreibstation.

ZILLE 2.0 – BERLIN 100 JAHRE SPÄTER

In Kooperation mit dem „Mehrgenerationenhaus Buntes Haus“, SOS-Kinderdorf e.V. in Hellersdorf und dem Interkulturellen Jugend- und Familienzentrum Schalassch e.V. in Wedding, haben wir in den Herbstferien ein Ferienprogramm angeboten.

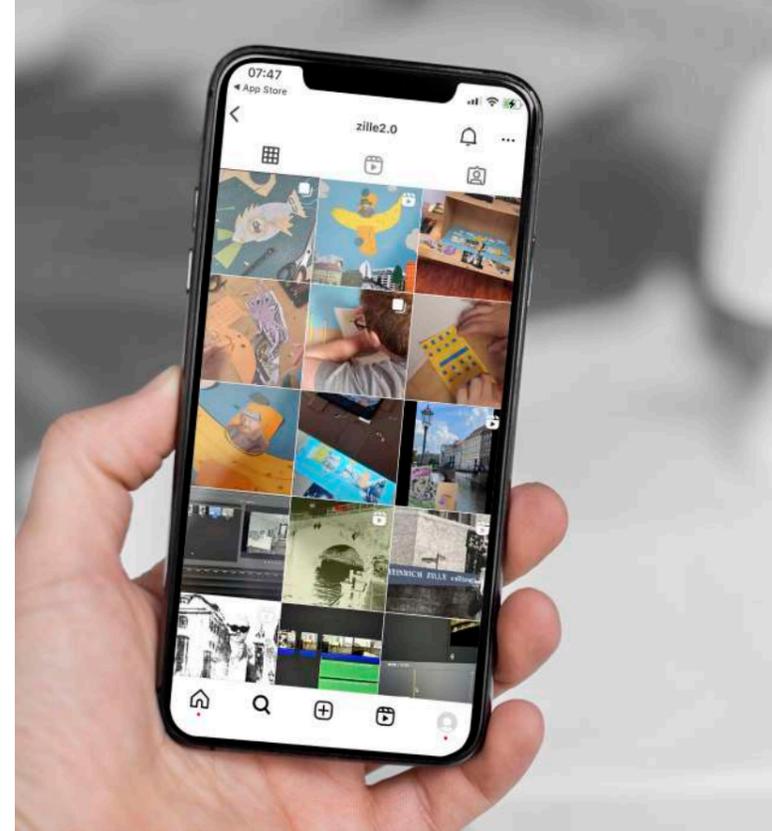
Zusammen mit den Kindern und Jugendlichen haben wir aus Heinrich Zilles Perspektive die Stadt betrachtet und gemeinsam Animationsfilme gestaltet. Dabei haben wir uns von Zille inspirieren lassen, Vergangenes reflektiert und neue Ideen gesponnen. Die Methode „Film/Stop Motion“ erschien uns dafür ein geeignetes Mittel zu sein, da sich hier gut Emotionen ausdrücken und kreative Erlebnisse erfahren lassen.

Die Filme waren auch ein Versuch, das heutige Berlin durch Heinrich Zilles Brille zu betrachten. Was ist geblieben und was hat sich verändert?

Zille hat den Berliner Kontext brillant dargestellt. Seine Figuren stammten meistens aus einfachen Verhältnissen. Manche Handlungen seiner Grafiken gehen unter die Haut und lassen die Zuschauer nicht los. Manche sind witzig und lustig, sie bringen einen auch nach 100 Jahren noch zum Lachen und verwundern die Zuschauer. Er zeigt Kontraste, er bringt den berlinerischen Kontext mit in die Zeichnungen. Selbstverständlich wurden hier nur altersgerechte Inhalte ausgewählt und bearbeitet, da sich Zille bekanntermaßen auch mit nicht für Kinder und Jugendliche geeigneten Motiven befasst hat.

Zille sagte selbst: „Ich bin Lithograph. Ich zeichne so, wie es ist, ob es euch gefällt oder nicht.“ Diesen absolut freien Gedanken wollten wir mit in das Projekt bringen. Die Teilnehmer:innen durften ihre Methode, wie sie das von ihnen gesehene oder gewünschte Berlin darstellen wollen, vollkommen frei wählen.

Es ging auch darum, das damalige Berlin dem heutigen gegenüberzustellen. Dies geschah an genau den Orten, an denen auch Zille vor über 130 Jahren aktiv war.



Wir haben die Orte Zilles Wirkens besucht und dort die heutigen Alltagssituationen im Film eingefangen. Die reale Berliner Umgebung wurde gefilmt oder graphisch (mit der Stop-Motion Methode) dargestellt. Wir haben die Orte an denen Heinrich Zille wirkte, besucht durch eine zeitgenössische Brille betrachtet und das Leben in den Bezirken sichtbar gemacht.

MOVIES
IN MOTION

Kultur
macht STARK
Bundesministerium für Bildung

Ein Programm von
BfJ
BUNDESVERBAND
JUGEND UND FILM

gefördert von
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



KOMBINATION VON KUNST UND SPRACHE FÜR EINEN ERFOLGREICHEN NEUANFANG IN DEUTSCHLAND

Seit Februar 2022 sind über eine Million Menschen aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet, nach Angaben der Regierenden Bürgermeisterin allein über 100.000 nach Berlin.



Die Stadt Berlin wurde sehr plötzlich mit großen Herausforderungen konfrontiert, sowohl hinsichtlich der bürokratischen Prozesse um Registrierung und Erstversorgung, als auch mit der Organisation von Erstunterkünften.

Schnell wurde klar, dass die Stadt mit dieser enormen Arbeit voll ausgelastet war und zunächst keine oder nur sehr wenig Kapazitäten für weitergehende Unterstützung wie z.B. Sprach- und Integrationskurse blieben.

Hier sahen wir uns als Akteur der Zivilgesellschaft gefragt, die in großer Not ankommenden Menschen zu unterstützen.

Durch unser seit 2019 laufendes Projekt zur Integration von Geflüchteten in Köln und Berlin (finanziert aus Mitteln des Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, s. S. 38) hatten wir inzwischen viel Erfahrung bei der Organisation von Sprach- und Integrationskursen.

Auch dank unserer über Jahre aufgebauten Netzwerke und Verbindungen zu anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen sahen wir uns in der Lage, mit unseren Kooperationspartnern ein eigenes Hilfsangebot anzubieten.

Wichtig war es uns hierbei, keine Zeit zu verlieren und möglichst schnell ein Programm auf die Beine zu stellen.



KUNST & SPRACHE

So konnten wir mit der finanziellen Hilfe der „Koep'johann'sche Stiftung Berlin“ und dem „Amazon Community Fund“ schon ab März mit einem ersten Projekt „Kunst und Sprache“ beginnen.

Das Projekt richtete sich an geflüchtete Frauen aus der Ukraine und ihre Kinder und Jugendliche. Hauptziel war es, anwendbare Alltagssprache sowie grundlegendes Wissen zur Bewältigung des Lebensalltags in Deutschland zu vermitteln.

Hierzu wurden auch künstlerische Methoden angewandt, die darauf abzielten, die z.T. traumatisierten bzw. stark belasteten Menschen emotional zu entlasten, und einen «spielerischen» Spracherwerb zu ermöglichen (bspw. durch grafische Darstellung von Objekten/Vokabeln, um das Lernen zu vereinfachen).

Gemeinsam mit den Teilnehmenden besprachen wir, welche Themen, Exkursionen und Aktivitäten von Interesse waren.

Die Teilnehmer:innen lernten so, sich mit einem Grundwortschatz und Kunstmethoden auszudrücken und konnten gleichzeitig erste Kontakte mit dem neuen Lebensumfeld in Deutschland knüpfen, pflegen und ausbauen.

Das Projekt war bis zum Ende des Sommers 2022 geplant und lief dann aus, da bei der Beantragung noch nicht klar war, wie sich die Situation in der Ukraine entwickeln würde und ob nach dem Sommer noch Bedarf bestünde. Als klar wurde, dass weiterhin Bedarf bestehen würde, haben wir uns unverzüglich um weitere Mittel bemüht, um das Projekt fortführen zu können. Diese Mittel wurden dankenswerterweise von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) bereitgestellt.



SVITLANA:
„DURCH DAS
PROJEKT 'KUNST
& SPRACHE' FAND
ICH NICHT NUR
WORTE, UM MICH
AUSZUDRÜCKEN,
SONDERN AUCH
EINEN WEG,
MEINE GEFÜHLE
ZU VERARBEITEN.“

ZLATA:
„IN DIESEN
HERAUSFORDERNDEN
ZEITEN WAR
ES FÜR MICH
UNGLAUBLICH
WERTVOLL,
EINE GEMEINSCHAFT
ZU HABEN.“



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UNDE EHRENAMT

Das neue Projekt „Sprache & Stadt durch Kunst kennenlernen“ (September – Dezember 2022) bestand aus einzelnen thematischen Modulen, die aber nicht aufeinander

aufbauten, so dass ein Einstieg jederzeit möglich war.

Die Inhalte wurden durch die Teilnehmer:innen partizipativ mitbestimmt. So wurde sichergestellt, dass die behandelten Themen exakt den Bedürfnissen der Teilnehmenden entsprachen. In diesem Zusammenhang kamen auch Methoden des Community Organizings zum Einsatz (bspw. „eins-zu-eins-Gespräche“), um eine Beziehung zu den Teilnehmern aufzubauen und diese in die Gruppe zu integrieren.

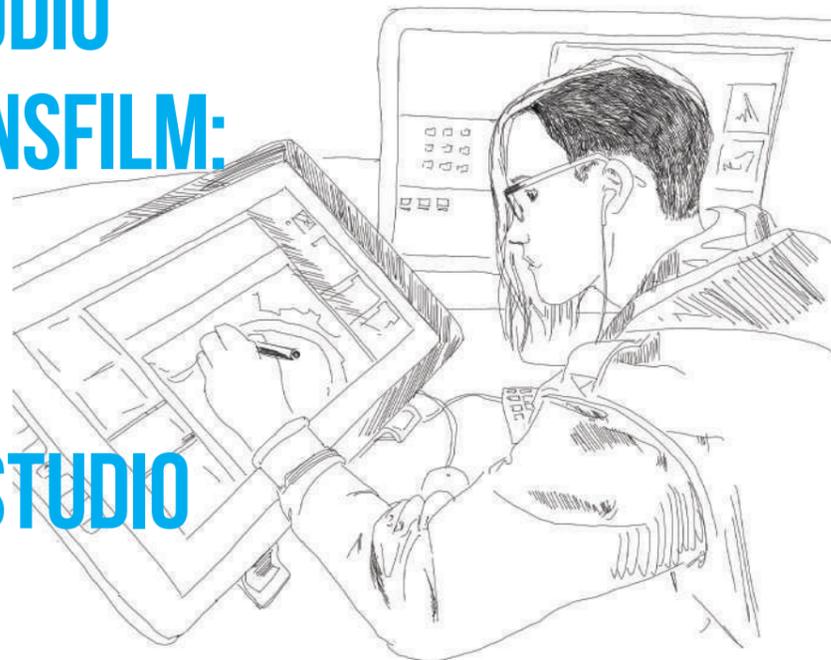
Insgesamt konnten wir über 70 Menschen erreichen. Der Großteil der Teilnehmenden hat durchgehend bzw. regelmäßig am Projekt teilgenommen. Einige wenige Teilnehmende konnten nicht über die gesamte Projektlaufzeit in Präsenz teilnehmen, da sie ihren Wohnmittelpunkt außerhalb von Berlin verlegten. In diesen Fällen haben wir den Kontakt mithilfe von Messenger-Diensten und sozialen Medien aufrechterhalten und künstlerische Materialien und Materialien zum Spracherwerb postalisch zugesandt.

Die Lerngruppe bot die Möglichkeit, auf Augenhöhe zu lernen und sich inhaltlich auszutauschen. Das gemeinsame Lernen und die Beteiligung an künstlerischen Aktivitäten bot auch die Möglichkeit, ein Netzwerk aufzubauen und Beziehungen zu knüpfen.

Während einiger Exkursionen – u.a. Veranstaltung mit Franziska Giffey im Roten Rathaus (s. S. 19), Besuch der Museumsinsel mit Berliner Künstlern – konnten die Teilnehmenden ihre erlernten Sprachfähigkeiten erproben und in der Praxis anwenden. Gleichzeitig konnten Fragen und Unsicherheiten bezüglich des Alltagslebens in Deutschland vor Ort geklärt werden.

Wir freuen uns, dass wir Menschen in schwierigsten Lebenssituationen dabei helfen konnten, in der deutschen Gesellschaft anzukommen. Das zeigt sich auch darin, dass mehrere Teilnehmenden – auch mithilfe der in unserem Projekt erworbenen Sprachkenntnisse – eine Arbeitsstelle finden konnten. Insoweit haben unsere Bemühungen dazu beigetragen, dass sich die Teilnehmer in unsere Gesellschaft integrieren und auch beruflich Fuß fassen konnten. Wir sind stolz darauf, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität unserer Kursteilnehmer:innen geleistet zu haben und werden weiterhin unseren Einsatz für die Integration und berufliche Förderung von Menschen fortsetzen.

VOM DRUCKSTUDIO ZUM ANIMATIONSFILM: DAS KREATIVE ERWACHEN IM ZEICHENTRICKSTUDIO HELLERSDORF!



Im Herzen von Hellersdorf wurde ein kreatives Studio ins Leben gerufen, das Zeichenkunst und Filmemachen auf revolutionäre Weise kombiniert: das „Zeichentrickstudio Hellersdorf“. Hier hatten die Teilnehmer:innen die einmalige Gelegenheit, in die faszinierende Welt des Druckens einzutauchen und gleichzeitig ihre eigene animierte Geschichte zu kreieren.

Von den tiefen Geheimnissen des Hoch- und Tiefdrucks bis hin zum kreativen Experimentieren wurde jeder Schritt sorgfältig kuratiert, um den maximalen Lerneffekt zu erzielen. Es war nicht nur ein technischer Workshop, sondern auch eine Reise zur Entdeckung des eigenen künstlerischen Ausdrucks. Unsere jungen Künstler entwickelten nicht nur Charaktere für ihre Filme, sondern gaben ihnen auch durch die innovative Stop-Motion-Technik Leben.

Ein Highlight des Studios war die Upcycling-Initiative. Wer hätte gedacht, dass Alltagsgegenstände und „Müll“ in beeindruckende Kulissen verwandelt werden könnten? Unsere Teilnehmer taten genau das und ergänzten ihre Collagen mit handverlesenen Naturmaterialien. Das Ergebnis? Ein fesselnder Stop-Motion-Film, der Kreativität, Technik und Umweltbewusstsein vereint.



NADER:
„WENN ICH
ERWACHSEN
BIN, KAUFE
ICH MIR EINE
KAMERA IM
LADEN NEBEN
MEINEM HAUS.“

Um die Finanzierung von Organizing Germany auf eine breitere und stabilere Basis zu stellen, fiel Ende 2021 die Entscheidung, künftig auch Dienstleistungen im Rahmen eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs anzubieten, so wie es viele andere gemeinnützige Träger sehr erfolgreich tun. Bereits in der Vergangenheit gab es immer wieder vereinzelte Anfragen für Vorträge oder Workshops zu Themen des Community Organizing. Darauf aufbauend sollte dieser Bereich ausgebaut und aktiv beworben werden. Anfang 2022 wurden ein Portfolio entwickelt sowie ein eigener „Beratung & Training“-Bereich auf der Website gestaltet und beides im Rahmen eines Launches bei LinkedIn der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Bereich „Beratung & Training“ soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden und damit den ideellen Bereich unserer Arbeit, also den gemeinnützigen Aufbau und die Begleitung von Bürgerplattformen sowie die Verbreitung von Community Organizing bzw. die Förderung von Demokratie unterstützen helfen.

In den vergangenen zwei Jahren konnten sehr unterschiedliche Aufträge für Kunden aus verschiedenen Bereichen erfolgreich bearbeitet werden:

- Workshops, Kurzimpulse und Seminarreihen zu Aspekten von Community Organizing, wie z.B. systematische Beziehungsarbeit, Macht und Machtstrukturen, Erstellung von Machtanalysen, Aktionen und Kampagnen, politische Strukturen
- Beratung von Projekten zum Thema Beteiligung und Beziehungskultur
- Unterstützung bei der Konzeption von Veranstaltungen (Klausurtagungen, Fachtage) mit besonderer Berücksichtigung beziehungsbildender Aspekte
- Konzeption und Moderation von mehrtägigen Veranstaltungen (Klausurtagungen, Konferenzen)
- Anfertigung von Machtanalysen
- Durchführung von Beteiligungsprojekten

Im Jahr 2023 konnten wir neue Kunden im Beratungs- und Trainingsbereich akquirieren. Im Trainingsbereich unterstützten wir Teilnehmende aus ganz Deutschland bei der Verbesserung ihrer Netzwerke. So wurden wir beispielsweise im Oktober über die IMAP GmbH beauftragt, im Rahmen des Bundesprogramms „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zwei Workshops mit dem Titel „Zusammenarbeit von Vereinen“ zum Thema professionelles Networking abzuhalten.

Zusätzlich beraten wir das Projekt „KiezTalks“ des Hochschulnetzwerks „Zukunft findet Stadt“ bei der Entwicklung einer Zuhörkampagne. Diese Kampagne soll die direkte Begegnung von Bürgern und Wissenschaft fördern und die Möglichkeit schaffen, Bedarfe der Stadtgesellschaft in die Forschung aufzunehmen.

AKTIVIERENDE BEFRAGUNG IN KÖLN

Das Deutsche Institut für Community Organizing (DICO) der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) organisierte im Auftrag der Stadt Köln von August 2023 bis Februar 2024 eine Aktivierende Befragung im rechtsrheinischen Köln. Im Fokus der Befragung standen die Sozialräume Mülheim-Nord/ Keupstraße und Ostheim-Neubrück.

Diese beiden Sozialräume sind gekennzeichnet durch eine Heterogenität in Teilhabepraktiken. Es gibt einerseits Einwohner:innen, die seit vielen Jahren in die stadtteilbezogene Praxis eingebunden sind. Diese Personen beteiligen sich an der Gestaltung des Gemeinwesens auf unterschiedliche Weise, u.a. auch im Rahmen der Stadtteilkoordination. Andererseits gibt es in den Sozialräumen Einwohner:innen, die über bestehende Angebote nicht zu aktivieren sind. Die Aktivierende Befragung verfolgt deshalb das Ziel, die Vielfalt an Themen und Interessen im Quartier oder Stadtteil zu erheben und insbesondere jenen Menschen Gehör zu verschaffen, die sonst eher nicht an Beteiligungsformaten teilnehmen

Für die Projektumsetzung wurde mit der COD Community Organizing Deutschland gGmbH kooperiert. Als Befragter:innen wurden vorrangig Multiplikator:innen aus den Sozialräumen eingesetzt.



DERZEITIGE UND EHEMALIGE KUNDEN

- BAGFA - BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER FREIWILLIGENAGENTUREN
- BBE - BUNDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT GESCHÄFTSSTELLE
- BTB GMBH - NACHHALTIGKEITSTAG
- DIAKONIE DEUTSCHLAND/ EVANGELISCHES WERK FÜR DIAKONIE UND ENTWICKLUNG E.V.
- DIE DEUTSCHE IMMOBILIEN ENTWICKLUNG AG
- EPUNKT - BÜRGERKRAFTWERK UND FREIWILLIGENAGENTUR FÜR LÜBECK
- GEW BERLIN - GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT
- IMAP GMBH
- LAUSITZER PERSPEKTIVEN E.V.
- NEZ - NEUKÖLLNER ENGAGEMENT ZENTRUM/ AWO SÜDOST
- PROGRAMM ENGAGIERTES LAND
- SKEW - SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT - FAIR KONGRESS 2023
- SPD BUNDESVORSTAND
- STADT KÖLN
- STEPHANUS WERK BERLIN
- WIDER SENSE TRAFU GGMBH
- WILLY-BRANDT-HAUS

VORTRÄGE

- EVANGELISCHE ARBEITSSTELLE FÜR MISSIONARISCHE KIRCHENENTWICKLUNG UND DIAKONISCHE PROFILBILDUNG (28.03.2022)
- KATHOLISCHE HOCHSCHULE NRW AM STANDORT KÖLN (23.06.2022)
- SERVICESTELLE KOMMUNEN DER EINEN WELT (30.11.2022)
- BÜNDNIS ZUKUNFTSFÄHIGES BOCHUM (21.01.2023)



SEMINARE UND WEITERBILDUNG

BERATUNG UND TRAINING VON ORGANIZING GERMANY

Community Organizing hat international eine lange Geschichte. Heute nutzen weltweit NGOs, Bewegungen, Parteien, Kirchen und zunehmend auch Unternehmen das Wissen darum, wie man systematisch gemeinsames und wirkungsvolles Handeln für eine gerechtere, nachhaltigere und inklusivere Welt auf der Grundlage vertrauensvoller Beziehungen organisiert.

Für Personen, die sich für Veränderungen vor Ort qualifizieren möchten – z.B. Ehrenamtliche eines Vereins oder einer Initiative, Quartiersmanager:innen, Sozialarbeiter:innen, Gemeindefreier:innen, Beauftragte für Netzwerk- oder Stadtteilarbeit – bietet Organizing Germany verschiedene Seminare und Weiterbildungen an.

GRUNDLAGENSEMINAR COMMUNITY ORGANIZING

Wie verschaffe ich den Interessen der Menschen vor Ort Gehör und wie befähige ich sie, für ihre Interessen eigenverantwortlich einzutreten? Wie baue ich ein stabiles und nachhaltiges Netzwerk auf? Wie spreche ich neue Zielgruppen an? Wie gehe ich Probleme in meinem Sozialraum an und setze Lösungen um?

In dem Seminar werden die Grundlagen von Community Organizing erläutert sowie die dazugehörigen Methoden vermittelt wie Einzel- und Kleingruppengespräche, Machtanalysen, Aktionen und Storytelling. Hierbei steht sowohl das Grundverständnis von Community Organizing als auch dessen konkrete Umsetzung im Sozialraum vor Ort im Mittelpunkt.

In 2022 führte die DICO gGmbH ein bundesweites Online-Grundlagenseminar durch. In 2023 war dann endlich wieder ein Grundlagenseminar in Präsenz möglich. Es fand in Zusammenarbeit mit dem ASG-Bildungsforum in Düsseldorf statt - kombiniert mit zwei Online-Treffen am Abend.

Auch in 2024 finden wieder Grundlagenseminare Community Organizing statt:

SEMINAR I FRÜHJAHR:

11.4.24 von 18.00-19.30h (online)
13.4.24 und 14.4. jeweils von 10.00-18.00h in Düsseldorf
29.4.24 von 18.00-20.00h (online)



SEMINAR II FRÜHJAHR:

19.4.-21.4.24 in Berlin (jeweils ganzer Tag)



SEMINAR I HERBST:

27.-29.9.24 in Berlin (jeweils ganzer Tag)

SEMINAR II HERBST:

18.11.24 von 18.00-19.30h (online)
23.11.24 und 24.11. jeweils von 10.00-18.00h in Düsseldorf
16.12.24 von 18.00-20.00h (online)

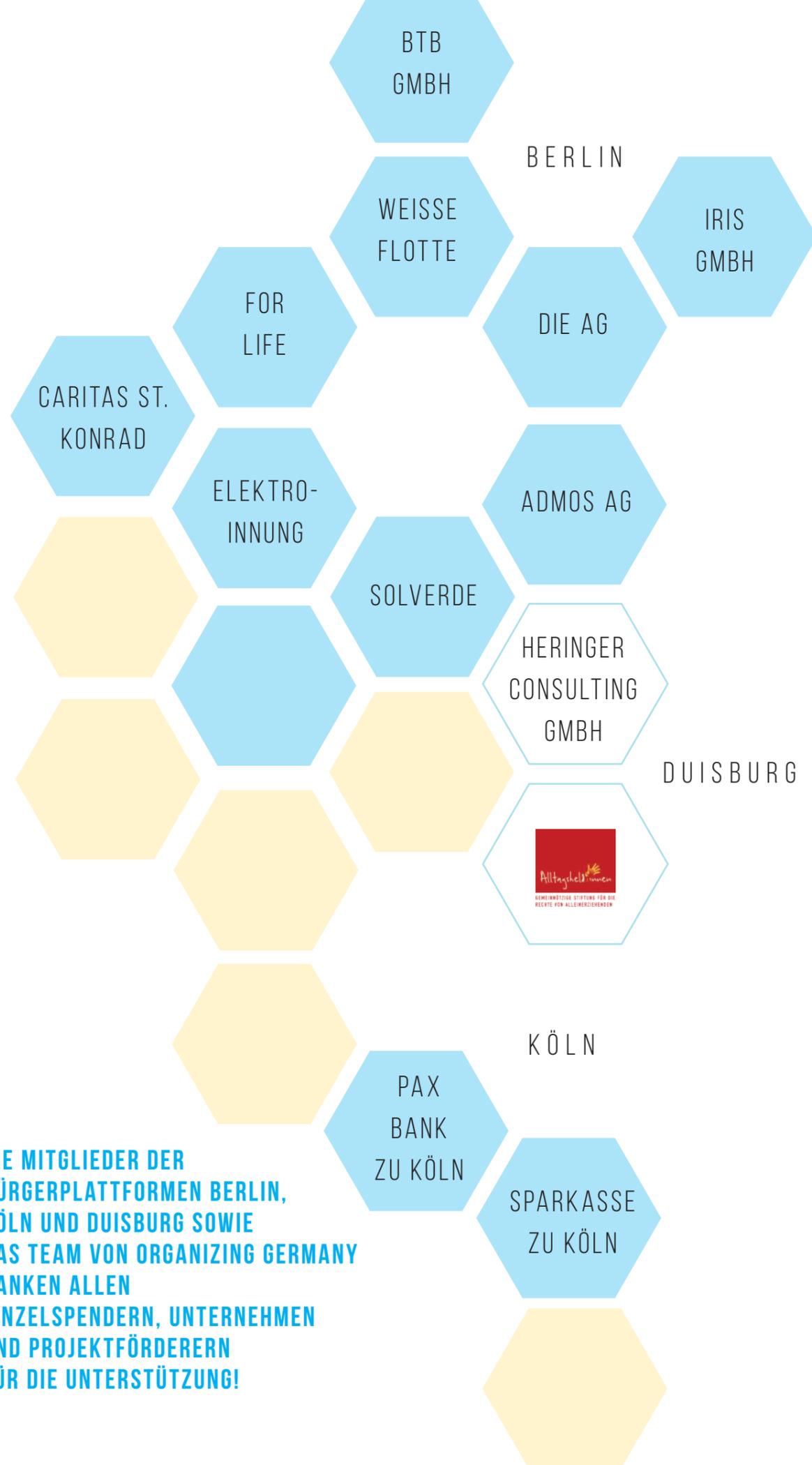
Bei Interesse nehmen Sie gerne Kontakt mit Sami Atris auf:
Tel. 0163 8467065 oder E-Mail sami.atris@organizing-germany.de

WEITERBILDUNG ZUM:ZUR COMMUNITY NETWORKER:IN

Diese vertiefende Weiterbildung des Deutschen Instituts für Community Organizing (DICO) richtet sich an alle interessierten Menschen, die sich intensiv mit dem Ansatz des Community Organizing auseinandersetzen möchten. In einer 18-monatigen Weiterbildungsphase werden Elemente des Community Organizing vertieft sowie ergänzende Kompetenzen in der sozialräumlichen Arbeit erworben.

Bei Interesse nehmen Sie gerne Kontakt zu Dr. Tobias Meier auf: [Tel: 0176 62497068](tel:017662497068), [E-Mail: tobias.meier@organizing-germany.de](mailto:tobias.meier@organizing-germany.de)





DIE MITGLIEDER DER BÜRGERPLATTFORMEN BERLIN, KÖLN UND DUISBURG SOWIE DAS TEAM VON ORGANIZING GERMANY DANKEN ALLEN EINZELSPENDERN, UNTERNEHMEN UND PROJEKTFÖRDERERN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG!

FINANZIERUNG EINER BÜRGERPLATTFORM



Eigenanteil der Mitgliedsgruppen (Beiträge)



Spenden



Stiftungs- und Projektgelder

Eine Bürgerplattform braucht organisierte Menschen und organisiertes Geld – zwei Grundbedingungen im Community Organizing. Um als gleichberechtigte Partner in Verhandlungen mit Politik und Verwaltung auftreten zu können, legen die Bürgerplattformen großen Wert auf Selbstständigkeit im Handeln und finanzielle Unabhängigkeit.

Die Mitglieder einer Bürgerplattform arbeiten ehrenamtlich. Sie werden von professionellen, hauptamtlichen Community Organizer:innen begleitet. Um finanziell nachhaltig und breit aufgestellt zu sein, beruht die Finanzierung einer Bürgerplattform auf drei Säulen:

1. Die erste Säule sind die Mitgliedsbeiträge der einzelnen Gruppen. Die Gruppenmitglieder bringen also nicht nur ihre ehrenamtliche

Zeit in die Bürgerplattform ein, sondern über ihre Gruppe bzw. über ihren privaten Eigenanteil leisten sie auch einen finanziellen Beitrag zur Bürgerplattform.

2. Spenden von Unternehmen und Einzelpersonen sind die zweite Säule der Finanzierung. Durch das regelmäßige Einwerben von Spenden im Rahmen einer jährlichen Sommer- und einer Winterspendenkampagne sind auch an dieser Säule die Mitglieder einer Bürgerplattform beteiligt.
3. Die dritte Säule sind Stiftungs- und Projektgelder. Wo es räumlich und/ oder thematisch passt, beteiligen sich Organizing Germany und die Bürgerplattformen an Projekten.

IHRE SPENDE HILFT DEN BÜRGERPLATTFORMEN BEI IHREM ENGAGEMENT FÜR VIELFALT, TEILHABE UND DEMOKRATIE!

Ihnen gefällt, wie Menschen, die sich vielleicht nie begegnet wären, in einer Bürgerplattform gemeinsam ihre Stadt einsetzen? Sie finden auch, dass die Mitglieder der Bürgerplattformen mit ihrem Engagement einen Beitrag zu einer starken Zivilgesellschaft und zu einer lebendigen Demokratie leisten?

Dann unterstützen Sie die Bürgerplattformen mit Ihrer Spende! Egal, ob groß oder klein – wir freuen uns, wenn sie auf eines der beiden Konten eingeht:

Kontoinhaber: COD Community Organizing Deutschland gGmbH
IBAN: DE60 1009 0000 2429 4660 00
Bank: Berliner Volksbank

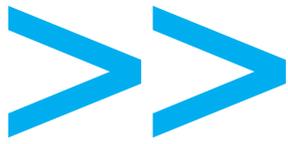
Kontoinhaber: COD Community Organizing Deutschland gGmbH
IBAN: DE71 3706 0193 0014 2980 02
Bank: Pax Bank Köln



Bitte schreiben Sie in den Verwendungszweck „Spende“ (ggf. „Spende Bürgerplattform Berlin/ Köln/ Duisburg“) und Adresse, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zukommen lassen können.

Spenden können Sie auch gerne online! Mehr dazu auf www.organizing-germany.de

Herzlichen Dank!



WWW.ORGANIZING-GERMANY.DE